

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

203 (31.8.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

**Erscheinungsweise:** Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM, zurücklich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

**Badischer Landmann**  
gegründet 1896



**Süddeutsche Heimatzeitung**  
für den Albgau

**Anzeigenpreise:** die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Freitag, den 31. August 1951

Nr. 203

## 5,5 Milliarden Wiedergutmachung

Berlin (UP). Die obersten Wiedergutmachungsbehörden der Bundesländer beendeten eine zweitägige Konferenz in Berlin. Vor der Presse erklärte der württembergische Beauftragte für die Wiedergutmachung, Otto Küster, daß der Bund um die Erfüllung des Wiedergutmachungsprogramms aufbringen müßte. Die Konferenz habe beschlossen, eine Verteilung der Lasten auf den Bund und die Länder zu empfehlen. Der Bund solle Verpflichtungen in Höhe von 3 Milliarden DM übernehmen, der Rest solle von den Ländern aufgebracht werden. Küster schlug vor, die Bundesregierung solle versuchen, zur Deckung dieser Ausgaben eine Auslandsanleihe aufzunehmen.

## Katholische soziale Woche eröffnet

Fette über die christliche Familie  
München (UP). Die „Dritte Katholische Soziale Woche“ wurde von ihrem Präsidenten, Staatssekretär Heinrich Krehle, im Münchener Kolpinghaus eröffnet. An der Eröffnungsfestnahme u. a. der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, Weihbischof Dr. Neuhäuser, Kultusminister Dr. Schwalber, Landtagspräsident Dr. Hundhammer, sowie Vertreter der Bundesregierung und der westdeutschen katholischen Organisationen teil. Außerdem waren Delegationen katholischer Verbände aus Österreich, Italien, der Schweiz und Belgien anwesend. Der Vorsitzende des DGB, Fette, verglich die Aufgabe der Förderung des christlichen Familiengedankens mit den Bemühungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die in ihm vereinigte große Familie von sechs Millionen Mitgliedern vor sozialer Not zu bewahren und ihren Lebensstandard zu heben.

## Internationales Gericht geplant

Genf (UP). In Genf wurden die Vorarbeiten zur Bildung eines Internationalen Gerichtshofes beendet, der sich mit Kriegsverbrechen befassen soll. Dieses Gericht soll nach dem Muster des Nürnberger Gerichtshofes alle Verbrechen bestrafen, die sich gegen den Frieden, die Menschlichkeit, die Sicherheit und das Völkerrecht richten. Die kommunistischen Länder haben eine Mitarbeit abgelehnt. Sie erklärten, der Gerichtshof bedeute einen Eingriff in die nationale Souveränität.

## Alliierte übergeben Landesverrats-Gesetz

Zum „Schutz der Bundesregierung“ - FDP: „Gefährlicher Eingriff in deutsche Gesetzgebung“

Bonn (ZSH). Die Hochkommissare beschlossen ein Gesetz, wonach der Hoch- und Landesverrats-Paragraf der neuen deutschen Strafrechtsnovelle nicht gegen Deutsche angewendet werden darf, die den Westalliierten Informationen zukommen lassen.

Ein solches Gesetz — so heißt es in der amtlichen Verlautbarung — sei „im Hinblick auf die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen der Bundesregierung und den alliierten Behörden und auf Grund der hoheitlichen Funktionen der Besatzungsbehörden notwendig“ geworden. Das Gesetz der Hochkommissare schließt auch solche Bundes- oder Landesgesetze aus, die der „Schaffung oder Aufrechterhaltung von Beziehungen mit den Behörden oder Regierungen einer der drei alliierten Mächte“ im Wege stehen.

In einer Erläuterung durch einen Sprecher der Alliierten wurde ausgeführt, die Hochkommission anerkenne die Notwendigkeit eines Gesetzes zur Bestrafung von Hoch- und Landesverrat und zum Schutze des Staates. Der deutsche Entwurf sei aber zu allgemein gehalten, er könne auf Freund und Feind angewandt werden. Da man den Eindruck habe, als ob eine Klärung auf deutscher Seite noch zu lange dauern würde und die Bundesregierung gegen radikale Elemente geschützt werden müsse, habe die Hochkommission das erwähnte Gesetz erlassen, das nicht zuletzt die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit der Bundesregierung mit den Westmächten sichere.

In Bonner Regierungskreisen äußerte man unverhohlene Enttäuschung darüber, daß die deutschen Bestimmungen über den Landesverrat von den Alliierten eingeschränkt wurden. Insbesondere sei es bedauerlich, daß solche Gesetze kurz vor der Ablegung des Besatzungstatuts erlassen würden. Als einen gefährlichen Eingriff in die deutsche Gesetzgebung bezeichnete der FDP-Bundestagsabgeordnete Mende das Vorgehen der Alliierten. Selbstverständlich müsse mit ihnen auf dem Nachrichtengebiet zusammengearbeitet werden; die Art der Zusammenarbeit könne jedoch nicht von den Alliierten allein bestimmt werden. Überlasse man den Besatzungsmächten, zu bestimmen, wer Landesverräter oder Sicherheitsagent ist, dann werde praktisch der Zustand verewigt, „der seit 1945 in Deutschland besteht und zu vielen unerfreulichen Nebenwirkungen“ geführt habe.

## Auslandsvermögen endgültig verloren

Der Rat der Hochkommission hat ferner ein Gesetz über die endgültige Liquidierung des deutschen Auslandsvermögens, das durch das Kontrollratsgesetz Nr. 5 erfaßt worden war, beschlossen. Die hiervon betroffenen

## Weitgehende Übereinstimmung

Adenauer sprach zwei Stunden mit Harriman - Bundeskanzler ist optimistisch

Bonn (ZSH). Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing im Palais Schaumburg den US-Sonderbotschafter Averell Harriman, den Hochkommissar McCloy und dessen Stellvertreter, General Hays, begleitet. Anschließend fand ein gemeinsames Mittagessen statt, zu dem u. a. Staatssekretär Hallstein, Ministerialdirektor Blankenhorn, der Präsident der Wiederaufbau-Bank, Dr. Abs, und der CDU-Abgeordnete Dr. Pfordringer eingeladen waren.

Im Anschluß an die zweistündige Unterredung mit Harriman und McCloy sagte der Bundeskanzler, er freue sich, daß Mr. Harriman trotz der ihm gestellten schwierigen Aufgaben den Weg nach Bonn gefunden habe. Auf diese Weise habe sich Gelegenheit geboten, alle aktuellen Fragen eingehend zu erörtern, wobei sich eine weitgehende Übereinstimmung ergeben habe. Endziel des Gesprächs sei gewesen, dem Weltfrieden zu dienen. Auf Grund des gepflogenen Meinungsaustausches fühle er sich berechtigt, die künftige Entwicklung optimistisch zu beurteilen. Harriman beglückwünschte in einem kurzen Interview mit Pressevertretern das deutsche Volk zu seinen wirtschaftlichen Fortschritten während der letzten Jahre. In seiner Ansprache mit dem Bundeskanzler sei auch der deutsche Verteidigungsbeitrag im Zusammenhang mit internationalen Problemen diskutiert worden.

In Bonner Regierungskreisen deutet man an, Adenauer habe die Gelegenheit benutzt, um Harriman eindringlich alle jene Probleme zu schildern, die zur Zeit das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und den Alliierten belasten. Harriman soll hierüber auch die Ansichten der maßgebenden Herren der Hochkommission eingeholt haben, mit denen er zu einer Sitzung zusammentrat, ehe er Deutschland wieder verließ, um sich über Paris nach Washington zu begeben.

## Fette beruft sich auf Rebel

Der DGB-Vorsitzende Fette unterstrich auf seiner Kundgebung in FgRth erneut die Bereitschaft des Gewerkschaftsbundes, an der Neugestaltung des deutschen Wirtschaftslebens teilzunehmen. Zum Schuman-Plan

sagte der DGB-Vorsitzende, daß der Bundesvorstand in Kürze Stellung dazu nehmen werde, inwieweit seine Forderungen erfüllt worden seien. In einer anschließenden, zum Teil sehr heftigen Diskussion, umriß Fette seinen Standpunkt zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag mit einem Wort August Bebel: „Wenn es um die Freiheit geht, nehme ich als Arbeiter noch die Knarre auf den Buckel“. Der Bundesvorstand des DGB veröffentlichte seine Stellungnahme zu der Regierungsvorlage für ein Bundesbeamtengesetz. Für die Einstellung und Beförderung von Beamten muß nach Ansicht der Gewerkschaften das Leistungsprinzip ausschlaggebend sein. Der DGB empfiehlt, einen Ausschreibungsdruck für freie Stellen einzuführen und ein unabhängiges Personalamt bei den Behörden einzurichten. Auch sogenannten Außenseitern müßte eine Chance gegeben werden, wenn sie die erforderliche Lebenserfahrung hätten. Den Beamten müsse ein Mitbestimmungsrecht und die politische Wählbarkeit zugestanden werden.

## „Niemals deutsche National-Armee“

Programatische Erklärung Schumans — Gaullisten stellen Mißtrauensantrag  
Paris (UP). „Frankreich ist gegen die Aufstellung einer deutschen Armee, die der Befehlsgewalt des deutschen Staates unterliegt. Die französische Regierung hält die Schaffung einer Europa-Armee für erforderlich, die aus Einheiten ohne jegliche nationale Kennzeichnung zusammengesetzt ist. Diese Armee soll dem Oberkommando der Atlantik-Pakt-Organisation unterstellt sein.“

Diese programatische Erklärung gab der französische Außenminister Schuman am Vorabend seiner Abreise nach den USA vor der Nationalversammlung ab. Schuman betonte, daß lediglich ein Meinungsaustausch über den deutschen Verteidigungsbeitrag geplant sei. Endgültige Entscheidungen würden vom Außenministerrat der Atlantikpaktstaaten getroffen.

Eine zufriedenstellende Lösung der Frage der Verteidigung des Mittelmeeres sei noch nicht gefunden, sagte Schuman weiter. Über Indochina sagte er: „Wir werden unseren Verbündeten die Grenzen angeben, bis zu denen wir, besonders im Indochinakrieg, gehen können. Wir werden ihnen mitteilen, was wir dort im Interesse aller tun können. Unsere Aufgabe dort belastet uns schwer.“

Der Außenminister teilte ferner mit, daß in Washington die „ungerechtfertigte und untragbare Lage“ besprochen werden soll, die dadurch entstanden sei, daß Italien nicht in die Vereinten Nationen aufgenommen wurde. Auch die Bestimmungen des Friedensvertrages mit Italien entsprächen nicht dem Geist der Solidarität, den Italien den demokratischen Staaten gegenüber bekundet habe.

Zum japanischen Friedensvertragsentwurf bemerkte Schuman, daß er die Billigung Frankreichs habe, das in demselben Maße wie Großbritannien an seiner Ausarbeitung beteiligt gewesen sei.

Der gaullistische Abgeordnete Gaston Palewski kritisierte nach der Rede des französischen Außenministers Schuman die gesamte französische Außenpolitik und brachte einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein. Palewski erklärte, der deutsche Bundeskanzler Dr. Adenauer werde in Washington die Aufstellung von zwölf deutschen Divisionen mit einem Generalstab und einem Verteidigungsminister fordern. Es sei daher nicht verwunderlich, wenn General Eisenhower geäußert hat, die Aufstellung einer Europa-Armee sei eine ausgezeichnete Idee, denn sie sei der beste Weg zur Wiederaufrüstung Deutschlands.

Auch der sozialistische Abgeordnete Daniel Mayer warnte vor einem Wiederaufleben des deutschen und japanischen Faschismus und der Möglichkeit eines deutsch-sowjetischen Vertrages. Die Einheiten der in Aussicht genommenen deutschen Armee dürften die Stärke einer halben Division nicht übersteigen, die Bildung eines deutschen Verteidigungsministeriums dürfe nicht gestattet werden. Mayer sprach sich ferner gegen eine übergroße Ausweitung der Garantien des Atlantikpaktes aus, was im Nahen Osten zu einem „neuen München“ führen könnte.

## Autonomie für Spanisch-Marokko

New York (UP). Die spanische Regierung soll maßgebenden arabischen Politikern angedeutet haben, daß sie möglicherweise Spanisch-Marokko zu einem autonomen Staat erklären werde. Ein solcher Schritt würde nach Ansicht dieser Kreise eine indirekte Erwidern auf die Opposition Frankreichs gegen die Teilnahme Spaniens an der westeuropäischen Verteidigung bedeuten. Wie verlautet, sind die USA darüber informiert worden, daß Anfang dieses Monats Verhandlungen zwischen Spanien und Vertretern der nationalistischen Unabhängigkeits-Partei sowie Delegierten des Sultans von Französisch-Marokko in Tanger stattgefunden haben. Von spanischer Seite soll die Teilnahme marokkanischer Vertreter an einer autonomen spanisch-marokkanischen Regierung vorgeschlagen worden sein.

## Geldwertsicherung

Von Dr. Hermann Reischle

Ein gewerblicher Großbetrieb hat es dieser Tage unternommen, seiner Gefolgschaft ein neues System betrieblichen Zwecksparens anzubieten. Die einzelnen Belegschaftsmitglieder können aus eigenem, freiem Entschluß von ihren Gehältern und Löhnen bis zu 500,— DM beim Betrieb sparen. Überschreitet die Sparsumme diesen Betrag, so wird er automatisch auf ein Sparkonto bei der öffentlichen Sparkasse überwiesen. Mit dem Betrieb angesparten Beträgen sollen gemeinschaftlich größere Anschaffungen wie Feuerungsmaterial, Winterkartoffeln usw. finanziert werden. Solches Zwecksparen hat sich, wie die Erfolge der Bausparkassen beweisen, auch über die Periode der Korea-Psychose hinweg gut gehalten, während bekanntlich die sonstigen Sparguthaben zum erheblichen Teil abgehoben worden sind.

Der obige Großbetrieb hat jedoch sein Zwecksparsystem noch mit zwei besonderen Anreizmitteln versehen. Er bietet seinen Zwecksparenern im Gegensatz zum landesüblichen Sparzinsatz von 3 bis 3,5 Prozent einen solchen von 5 Prozent und darüber hinaus noch eine Art Kaufkraft- oder Währungsicherung an. Man könnte sie zu Recht Brotwährung nennen; denn die angesparten Beträge sollen insofern als wert- oder kaufkraftbeständig gesichert gelten, als mit ihnen am Abschluß der Sparzeit, also bei der Auszahlung oder Verwendung des Geldes zu Beschaffungskäufen dieselbe Menge Brot käuflich sein muß wie bei der Einzahlung. Steigt also in der Zeit zwischen Einzahlung und Auszahlung des Geldes der Brotpreis, so wird der Auszahlungsbetrag vom Betrieb in Geld soweit heraufgesetzt, daß die Kaufkraft dieselbe bleibt. Damit ist das Prinzip „Mark gleich Mark“ durchbrochen.

Es kann hier davon abgesehen werden, auf Einzelheiten dieses wertgesicherten Sparens näher einzugehen, etwa die, welcher Brotpreis zugrundegelegt werden soll, derjenige des subventionierten Konsumbrottes oder des freien Brotes oder ein Mischpreis aus beiden. Wir können uns hier auch tiefgründende währungstheoretische Betrachtungen ersparen; denn zu diesem Thema wird sich vermutlich die Bank deutscher Länder ebenso vernommen lassen wie die Sparkassenverbände zu dem Sakrileg der Überbietung ihrer Sparzinsätze. Was uns interessiert, ist eher die Tatsache, daß man heute wie zu allen Zeiten zu Getreide und Brot oder zu Grund und Boden als sicherste Grundlage der Wertbeständigkeit seine Zuflucht nimmt.

Nun steckt ein sehr gesunder Grundgedanke in diesem „Brotwährungsdenken“, wiewohl es in dieser Form für unsere moderne Wirtschaftsverfassung natürlich zu primitiv ist. Getreide und Brotpreis sollen allerdings die Achse jeder Volkswirtschaft und die Grundlage ihrer Währung sein! Denn in einer harmonisch ausgewogenen Volkswirtschaft sollten sich die Gegenwerte aller Waren und Leistungen letztlich auf den Brotpreis beziehen. Denn was hieße sonst „Paritätspreis“? Auf irgend etwas, auf eine letzte, zur Daseinsfristung unentbehrliche Grundlage müssen sie, muß das gesamte Preis- und Lohngefüge letztlich bezogen sein. Es gibt hierfür aber keine geeignetere Beziehungsgrundlage als der Getreide- und Brotpreis.

Auf dem Getreidepreis beruht zunächst einmal das Gesamtgefüge ausgewogener Preisrelation in der Land- und Ernährungswirtschaft. Wir wissen ganz genau, was bei einem bestimmten Getreidepreis die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihre Be- und Verarbeitungsprodukte kosten dürften und sollten, und zwar durch alle Wirtschaftsstufen hindurch bis zum Verbraucher. Auf dem Verbraucherpreisgefüge der wichtigsten ernährungswirtschaftlichen Erzeugnisse aber basiert wiederum der Durchschnittslohn. Das beweist die Abstimmung der Ecklöhne auf den Index, dessen Kern die ernährungswirtschaftlichen Erzeugnisse bilden. Von einem so justierten Ecklohn muß wiederum sinnvoll das gesamte Lohngefüge aufgebaut werden. Das Lohngefüge aber ist letztlich wieder die Grundlage aller Leistungs- und Wertermittlungen in der gesamten übrigen Wirtschaft.

Wenn wir also in Zukunft aus der hinter uns liegenden Periode der Verzerrungen im Lohn- und Preisgefüge herauskommen wollen — und wir würden nicht, was aus Gründen sozialer Gerechtigkeit wie Steigerung der Produktivität notwendiger wäre! —, so müssen wir an der Basis der Pyramide, nämlich bei der gerechten Inbeziehungsetzung von Brotpreis und Lohn, beginnen. Hier liegt die Grundlage jener Indexwährung, auf welche die moderne Währungswissenschaft zusteuert. Würde man sich in der Bundesrepublik erst einmal über die grundsätzliche Richtigkeit der

hier vorgetragenen Gedankengänge einzig werden, so würden die daraus zu folgernden wirtschaftspolitischen wie -organisatorischen Wege und Maßnahmen leichter zu finden sein. Sie zu finden und für ihre sinnvolle Durchführung zu sorgen, wäre dann ureigenste Angelegenheit einer Selbstverwaltung der Gesamtwirtschaft. Sie dürfte allerdings nicht — wie heute mißverständlicherweise — lediglich die undankbare Aufgabe haben, in einer kaum mehr überschaubaren Zahl wirtschaftlicher „Gremien“ nur der Beratung der Staatsbürokratie zu dienen. Sie müßte vielmehr auf einer verfassungsmäßig verankerten Grundlage wirkliche Selbstverwaltung mit voller Entscheidungsbefugnis und Verantwortung sein. Ordnung der Märkte und Abstimmung der Preise als Voraussetzung einer Steigerung der Sozialprodukte und deren gerechter Verteilung müßte ihre vornehmste Aufgabe sein. In diesem Sinne sehen wir in einem umfassenden Ausbau der großen Organisationen der Gesamtwirtschaft — den Bauern-, Industrie-, Handels-, Finanz-, Handwerks-, Grundbesitz-, Hausfrauenverbänden usw. einschließlich der Gewerkschaften — und ihrer Zusammenfassung in einer Selbstverwaltungsspitze die Aufgabe der Stunde.

### VOM TAGE

**Die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland hat jetzt auch der argentinische Senat gebilligt.**

**Die Kandidatur Höpker-Achoffs als Präsident des Bundesverfassungsgerichtshofes wurde nun auch von maßgebenden SPD-Politikern gebilligt.**

**Der „König der Kokos-Inseln“ im Indischen Ozean, John Clunies-Ross, hat sich mit der 21jährigen Engländerin Daphne Parkinson verlobt.**

**Ein Omnibus, der zwischen dem Persischen Golf und der Stadt Schiras verkehrte, ist in einen Abgrund gestürzt. 29 Personen fanden den Tod.**

**Der argentinische Staatspräsident Peron schlug als Sicherung gegen kapitalistische und kommunistische Einflüsse eine Wirtschaftsunion zwischen Argentinien, Brasilien und Chile vor.**

**Der „Kyllhäuserbund“ ist unter dem Namen „Kyllhäuser - Veteranen - Wohlfahrtsvereinigung“ in Berlin neu gegründet worden.**

**Eine bayerische Gesandtschaft beim HL Stuhl forderte die Bayernpartei, Bayern unterhielt von 1785 bis 1934 akkreditierte Gesandte beim HL Stuhl.**

**George Gallup, der Leiter des bekanntesten amerikanischen Instituts zur Erforschung des öffentlichen Meinung, bespricht in Frankfurt mit Beamten der US-Hochkommission Probleme der Meinungserforschung.**

**Emir Feisal, der Sohn König Ibn Sauds traf, von Paris kommend, in Cannes zu einem Besuch bei König Faruk ein.**

**Evita Peron kam nach der argentinischen Verfassung nicht für das Amt des Vizepräsidenten kandidieren, weil sie zu jung ist, erklärte Staatspräsident Peron einem Pressevertreter.**

**Der Unterstaatssekretär im Vatikan, Msgr. Montini, wird sich nach den USA begeben. Der Vatikan betont, daß es sich um eine private Urlaubsreise handelt.**

**Neuseelands Premier angegriffen**

Wellington (UP). Eine schredende Menge versuchte das Auto des neuseeländischen Premierministers Sydney Holland umzuwerfen. Die Menge stürzte sich auf den Wagen, als der Premier ein Theater verließ, in dem er eine Wahlrede für die am Samstag stattfindenden Parlamentswahlen gehalten hatte. Die Demonstranten konnten nur mit Mühe von der Polizei zurückgehalten werden. Zwei Fenster des Wagens wurden durch Steinwürfe zertrümmert.

## Vermißte britische Diplomaten in Warschau?

Neues Rätselraten im Fall MacLean-Burgess

Mit einem Schlag ist das rätselhafte Verschwinden der beiden britischen Diplomaten Donald MacLean und Guy Burgess wieder in den Mittelpunkt des Weltgesprächs gerückt. Das Organ der Labour Party, der „Daily Herald“, berichtet, daß jetzt der Aufenthaltsort der beiden Diplomaten bekannt sei und daß Mrs. MacLean von ihrem Mann eine Botschaft erhalten habe. Man wisse nun, was mit den beiden seit ihrem Eintreffen in St. Malo alles geschehen sei.

Kaum hatten die Londoner diese Nachricht gelesen, als auch schon das Foreign Office ein Dementi herausgab und erklärte, sie entbehre jeglicher Grundlage. Nun hat ein großes Rätselraten angebrochen, es wird von dieser Seite etwas vermutet, von jener behauptet und schließlich wieder von amtlicher Seite dementiert.

Fest steht wohl, daß sich im Fall MacLean-Burgess irgendetwas Neues, ja vielleicht sogar Entscheidendes, ereignet hat, denn man hält es in London für unmöglich, daß ein Blatt wie der „Daily Herald“, der als Organ der Regierungspartei über ausgezeichnete und zuverlässige Quellen verfügt, eine derartige Meldung völlig aus der Luft greift. Natürlich macht man sich auch über die nicht-oder vielmehr vielsagende Erklärung des Gewährsmannes der „Daily Herald“ im Foreign Office Gedanken. Dieser teilte nämlich mit, daß vorläufig keine amtliche Erklärung zu erwarten sei. Mit einer solchen könne nicht vor Ende nächster Woche gerechnet werden. Diese Erklärung wurde vor dem offiziellen Dementi abgegeben.

Der einzige, der vorgibt, über den Aufenthalt der beiden Diplomaten Bescheid zu wissen und auch den Ort nennt, an dem sich MacLean und Burgess vor wenigen Tagen

## Kongreß gefährdet Marshall-Plan

Scharfe Kritik Trumans - Pakt mit den Philippinen unterzeichnet

Washington (UP). Präsident Truman beschuldigte auf seiner Pressekonferenz den Kongreß, daß er den Erfolg des Marshall-planes gefährde, wenn die Gesetzesvorlage über die Auslandshilfe um eine Milliarde Dollar gekürzt werde. Der Kongreß wolle an der falschen Stelle sparen.

Truman betonte, alles zu tun, um die Kürzungen der Auslandshilfe rückgängig zu machen, welche die Kongreßausschüsse vorgeschlagen haben, weil die Auslandshilfe den Marshallplan ergänzen soll. 1947 seien für diesen Zweck 17 Milliarden Dollar für vier Jahre vorgesehen worden. Im Hinblick auf die bisherigen Erfolge seien einschließlich der gegenwärtigen Vorlage nur 14,5 Milliarden Dollar gefordert worden, also 2,5 Milliarden Dollar weniger, als im ursprünglichen Plan vorgesehen war. Es wäre ein Jammer, sagte Truman, wenn das Hilfsprogramm kurz vor seinem erfolgreichen Abschluß so stark gekürzt würde, daß die Wiederaufrüstung Europas gegen den Kommunismus darunter leide.

Bezüglich Koreas erklärte der Präsident, wenn die Streitkräfte der UN gezwungen werden sollten, den Kampf wieder aufzunehmen, befänden sie sich in einer günstigeren Lage als vor Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen. Die Tschechoslowakei erinnerte Truman daran, daß die USA den Fall Ostis so lange nicht als abgeschlossen betrachten, bis er wieder in Freiheit gesetzt sei.

Die USA und die Philippinen haben einen gegenseitigen Verteidigungsvertrag unterzeichnet. Präsident Truman und der philippinische Staatspräsident Quirino wohnen dem Staatsakt bei. Der Vertrag verpflichtet die beiden Nationen, sich gegenseitig beim Angriff einer dritten Macht zu unterstützen. Präsident Truman erklärte nach der Unterzeichnung, der Vertrag symbolisiere die engen Verbindungen zwischen den beiden Staaten. Er sei ein wichtiger Schritt für die Festigung der Sicherheit im Pazifik. Am Samstag werden die USA ähnliche Verträge mit Australien, Neuseeland und Japan unterzeichnen.

**Gradys Mission gescheitert**  
Weder London noch Teheran wollen Vorschläge machen

London (UPI). Ein Sprecher des britischen

Außenministeriums gab bekannt, daß Großbritannien nicht die Absicht habe, von sich aus die Oibesprechungen mit Iran wieder aufzunehmen. Die britische Regierung habe bisher auch keine Nachricht erhalten, die als Einladung Mossadegs zur Wiederaufnahme der Verhandlungen angesehen werden könne. Der nächste Schritt müsse von iranischer Seite unternommen werden. London habe keine Vorschläge zu machen.

Die Gespräche des US-Botschafters in Teheran mit dem Schah und Ministerpräsident Mossadeg zeigen keine Ergebnisse geseitigt zu haben. Grady erklärte auf einer Pressekonferenz: „Wir sind alle ernstlich beunruhigt, daß keine Regelung in Aussicht zu stehen scheint“. Er habe dem Schah und Mossadeg gesagt, daß es jetzt an Iran sei, Vorschläge zu unterbreiten. Aber weder der Schah noch der Ministerpräsident hätten irgendwelche konkrete neue Ideen vorgebracht. Daraufhin habe er der iranischen Regierung erklärt, daß die amerikanische Regierung sich außerstande sehe, weiter in dem bereits fünf Monate dauernden Ölstreit zu vermitteln.

Der iranische Delegierte fragte den Wirtschafts- und Sozialrat der UN in Genf, ob Iran bei der Anwerbung von Technikern für seine verstaatlichten Ölfelder mit der Unterstützung der UN rechnen könne. Der Vorsitzende des Rats erwiderte ausweichend, eine Beantwortung dieser Frage könne erst erfolgen, wenn sie von der Teheraner Regierung offiziell gestellt worden sei.

**Indische Konkurrenz für Iran**  
Die indische Regierung hat zwei amerikanischen und einer britischen Ölgesellschaft den Bau einer Ölraffinerie mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Dollar in der Nähe von Bombay und von zwei Raffinerien mit einem Kostenaufwand von je einer Million Dollar in Bombay und Madras vorge schlagen. Durch diese Anlagen soll der Ausfall der iranischen Raffinerien ersetzt werden. Wie verlautet, hat die indische Regierung den Gesellschaften die volle Kontrolle des Kapitals, der Leitung, der Ölförderung und der Verteilung fast der gesamten Produktion zugesagt. Weiter sei versichert worden, daß eine Verstaatlichung in den nächsten 30 Jahren nicht in Betracht käme.

## Wollen die Chinesen verhandeln?

General Nuckols vermutet Differenzen - Noch keine Antwort an Ridgway

Seoul (UP). Die chinesische Nachrichtenagentur „Neues China“ behauptet, ein amerikanischer Bomber habe die neutrale Zone in Kaesong verletzt, indem er über dem Konferenzgebiet gekreist und eine Fallschirmleucht rakete geworfen habe.

Die Kommunisten haben auf die letzte Botschaft des UN-Oberbefehlshabers, General Ridgway, noch nicht geantwortet. Radio Peking bezeichnete allerdings die Note Ridgways als eine „Verdrehung der Wahrheit“. Seine Behauptung, die Kommunisten hätten eine sofortige Untersuchung des angeblichen Bombenzwischenfalls abgelehnt, sei eine „unverschämte Lüge“.

Brigadegeneral Nuckols, der Sprecher der Alliierten im vorgeschobenen Lager südlich von Kaesong, vertritt die Ansicht, sowohl die Nordkoreaner als auch die chinesischen Kommunisten wollten einen Waffenstillstand. Vielleicht würde der augenblickliche tote Punkt in den Verhandlungen überwunden werden, wenn die Chinesen darauf beständen, daß die Nordkoreaner auf Grund einer „realistischen“ statt einer politischen Grundlage weiterverhandeln. „Die Chinesen wollen nicht ihre militärische Maschine in die traurige Lage bringen, in der sich die nordkoreanische jetzt befindet“. Während der

Verhandlungen in Kaesong sagte der General, sei manchmal der Eindruck entstanden, als würden die chinesischen Unterhändler ungeduldig, weil die Nordkoreaner immer wieder politische Fragen zur Diskussion stellten.

Die Kommunisten setzten die für sie so kostspielig gewordenen Frontalangriffe auf den „blutigen Kampf“ nicht mehr fort. Statt dessen versuchten sie, mit kleineren Gruppen in die Stellungen der Alliierten einzudringen. Südkoreanische Einheiten eroberten drei weitere Höhenstellungen nordwestlich von Kaesong, verloren aber eine davon wieder, als die Nordkoreaner mit Verstärkungen einen schweren Gegenangriff führten.

**Massenerschießungen in China**  
In Peking wurde amtlich mitgeteilt, daß am 22. August 237 Personen erschossen wurden. 178 erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahr bis lebenslanglich. Bei den Verurteilten habe es sich überwiegend um „nationalistische Geheimagenten, Verräter, Banditen oder Führer reaktionärer religiöser Sekten“ gehandelt.

**Kairo über Sowjetunterstützung begeistert**

„Ägyptens Dank wird sich vervielfachen“ - Moskau will die Araber gewinnen

Kairo (UP). Der ägyptische Außenminister Salah el Din sprach die Hoffnung aus, die überraschende russische Intervention für Ägypten in der Sicherheit sei „der Wendepunkt“, der „zur Gerechtigkeit und Stabilität im Nahen Osten“ führen werde. Der sowjetische Schritt sei „als eine freudige Überraschung“ gerade zu dem Augenblick gekommen, an dem er „an der Gerechtigkeit im sogenannten Sicherheitsrat fast verzweifelt“ sei. Der sowjetische Delegierte hat — wie bereits berichtet — bei der Debatte über die Suez-Kanal-Resolution mit seinem Veto gedroht, falls der Rat die Debatte nicht vertage.

Der stellvertretende Sekretär der Arabischen Liga, Ahmed el Shukri, erklärte zu gleicher Zeit, sämtliche Araber würden jede Unterstützung für Ägypten willkommen heißen, gleich, ob sie vom Westen oder Osten komme. Das offizielle Organ der WAFD-Partei, „Al Balagh“, begrüßte die sowjetische Haltung und forderte den sowjetischen Delegierten auf, Ägypten auch bei den kommenden Verhandlungen in der Sicherheit zu unterstützen. Die sowjetische Hilfe sei „eine freudige Überraschung für alle Araber“ gewesen und werde „aufs wärmste begrüßt“. Der Schritt sei zu einer Zeit gekommen, da Ägypten erkannt habe, daß die Gerechtigkeit den Sicherheitsrat verlassen und Amerika die Mehrheit dazu benötigt habe, die mäßige ägyptische Forderung auf Hinzuziehung des Internationalen Gerichtshofes abzulehnen. „Als das Blatt der WAFD-Partei versichern wir der sowjetischen Regierung, daß der Dank Ägyptens sich vervielfachen wird, sollte die sowjetische Unterstützung sich auch auf die nächsten Sitzungen erstrecken“.

**Hilfe für Biertrinker**

Das Patentamt München hat eine Erfindung patentiert, die das Zählen der getrunkenen Biere leichter macht als bisher. In einem Bierdeckel ist ein Zählwerk eingebaut das jeweils angibt, wieviel Glas Bier der augenblickliche Benutzer des Bierdeckels getrunken hat.

### Palästina-Kommission tagt

Paris (UP). Die Palästina-Versöhnungskommission der UN trat im Hotel Crillon in Paris zu einer Besprechung zusammen, auf der über die vorbereitenden Schritte zur Abhaltung der geplanten arabisch-israelischen Friedenskonferenz am 10. September in Paris beraten werden soll. Wie ein Sprecher der Kommission sagte, sei bisher weder von den arabischen Staaten noch von Israel eine definitive Antwort auf die Einladung der Kommission erfolgt, an der Friedenskonferenz teilzunehmen.

### 300 000 kommen zur Prinzenhochzeit

Festliche Tage im Hause der Welfen — Herzogin von Kent und griechisches Königspaar werden erwartet

Die Hochzeit des Prinzen Ernst August von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, mit Prinzessin Ortrud zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg erhält ihre große Bedeutung dadurch, daß 300 000 Anhänger des Welfenhauses aus Norddeutschland am 4. September nach Hannover kommen werden. Sie wollen ihre feste und treue Verbundenheit mit dem tausendjährigen Geschlecht der Welfen demonstrieren. Die Bedeutung dieses Vorgangs wird durch die kürzliche Feststellung des hannoverschen Fürstenhauses unterstrichen, daß von selten dieses Hauses niemals offiziell auf den Thron verzichtet worden ist. Schließlich aber erregt die Hochzeit wegen der Verwandtschaft des Paares mit den Königshäusern von England, Dänemark, Norwegen und Griechenland, in der ganzen Welt großes Aufsehen.

Ernst August, Prinz von Hannover, wurde am 18. März 1914 in Braunschweig geboren und ist in der Kathedrale Heinrichs des Löwen, des bedeutendsten Welfen, getauft worden. Er ging in Hameln an der Weser auf das Reformgymnasium, besuchte das Internat Schloß Salern, das von Prinz Max von Baden eingerichtet wurde, studierte 1932 in Freiburg, von 1933 bis 1934 in Berlin, 1935 in Oxford und 1935 bis 1937 in Göttingen, wo er zum Dr. jur. promovierte. Vor dem Kriege besuchte er dreimal das englische Königshaus, nahm dort an Jagden teil und galt als der erklärte Liebhaber der Königinmutter Mary. Der Prinz diente als Soldat zuerst beim Kav. Reg. 13 in Hannover und wurde später Reserveoffizier bei der Lüneburger Inf. Division. Im Kriege war er I. Ordnungsoffizier bei einer Panzerarmee und wurde 1943 durch Lungendurchschuß schwer verwundet. 1944 wurde der Prinz auf Befehl Hitlers aus der Armee entlassen und war vorübergehend in einem Gestapo-Gefängnis in Berlin interniert. Seit 1945 ist der Prinz Verwalter des herzoglichen Vermögens, von dem ein großer Teil in der Ostzone liegt und enteignet wurde. In der Nähe von Hannover gehört dem Herzogshaus heute noch das Schloß Marienburg und die 500 Hektar große Domäne Calenberg.

Der Prinz lernte die Prinzessin Ortrud bereits im Kriege kennen. Die Bekanntschaft vertiefte sich in der Nachkriegszeit, als sich der Prinz auf Reisen befand, wobei er wiederum einer offiziellen Einladung folgend das englische Königshaus besuchte und dort herzlich aufgenommen wurde. Die 26jährige Prinzessin besuchte bis 1941 das Lyzeum in Flensburg, später ein Internat in Hessen und war im Kriege als freiwillige Pflegerin in schleswig-holsteinischen Lazaretten tätig. Seit 1946 ist sie Bibliothekarin und arbeitet in der Bibliothek des Herzogs von Holstein in Glücksburg. Das Haus Glücksburg ist seit 1852 mit den ältesten europäischen Fürstenhäusern, darunter mit dem griechischen, dem norwegischen, dem dänischen und dem englischen Königshause verwandt. Durch die Heirat der britischen Thronfolgerin Prinzessin Elizabeth mit Philipp Mountbatten, dem jetzigen Herzog von Edinburgh, der ein Sproß des Hauses Glücksburg ist, hat dieses Haus sogar die Anwartschaft auf die englische Krone erworben.

Unter den Hochzeitsgästen werden sich die Herzogin von Kent, das Königspaar von Griechenland mit der Prinzessin Sophia und dem Prinzen Georg befinden sowie die Oberhäupter der Fürstenhäuser der Hohenzollern, Sachsen, Hessen, Baden, Mecklenburg, Oldenburg, Lippe-Deimold und Schaumburg-Lippe befinden. Außer diesen Fürstlichkeiten sind 450 weitere Gastpaare aus ganz Deutschland geladen. Von der Bundesregierung haben die Bundesminister Seeböhm und Hellwege ihre Teilnahme an der Hochzeit zugesagt.



Prinzenhochzeit in Hannover

Am 4. September wird der Landesbischof Dr. Lije in der Marienkirche von Hannover die Trauung des Erbprinzen Ernst-August von Hannover mit der Prinzessin Ortrud von Schleswig-Holstein-Glücksburg vornehmen. — Unser Bild zeigt das Brautpaar

Aus der Stadt Ettlingen

Ein tiefes Wort

Es gibt Tage, an denen wir buchstäblich nicht mehr über den Kopf hinaussehen. Ärger mit den Behörden, berufliche Sorgen, häusliche Unstimmigkeiten — alles kommt zusammen, so daß man am liebsten den ganzen Ballast von sich werfen und eine Weile kein menschliches Angesicht sehen möchte.

Niemand kann gegen seine Natur an. Wir sollten uns aber, besonders die sensibleren Veranlagten, frühzeitig mit aller Energie gegen den Verschleiß unserer Kräfte und vor dem Versinken im grauen Einzelnen des Alltags wehren. „Lebe dein Leben, es ist schon später als Du denkst“ lautet eine der tiefsten Weisheitslehren der altchinesischen Philosophie.

„Es ist schon später als Du denkst...“ Wir gewinnen eine neue Einstellung zum Leben, wenn wir uns täglich diesen Satz vor Augen halten. Er führt die Dinge auf ihr rechtes Maß zurück, das Unwesentliche und das Bleibende, Gewiß vermag dieser chinesische Spruch nicht den Ärger und die Alltagsorgen aus unserem Dasein zu bannen. Wohl aber bewirkt er, daß Ärger und Sorgen nicht die Herrschaft über uns gewinnen können, daß wir die Möglichkeit haben, „unser Leben zu leben.“ K. G.

Ettlingen grüßt Mannheim

Älteste Feuerwehr beim Festzug in der Rhein-Neckar-Stadt

Am Sonntag feiert Mannheim das 100jährige Bestehen seiner Feuerwehr. Aus diesem Anlaß findet eine Ausstellung und ein Festzug statt, an dem sich auch Ettlingen beteiligt. Der Fahnenführer unserer Feuerwehr, Blechnernmeister Vogel, wird mit zwei Begleitern am Samstag die Fahne mit der Jahreszahl 1848 nach Mannheim bringen und am Sonntag werden etwa 25 Mitglieder der Wehr folgen. Die Mannheimer Zeitungen haben schon Abbildungen von der Ettlinger Fahne veröffentlicht und auf die Bedeutung dieser ältesten badischen Feuerwehrfahne hingewiesen, die beim Festzug einen Ehrenplatz erhalten wird. Seit Jahren ist dieses Erinnerungszeichen an die Revolution 1848 eine viel beachtete Sehenswürdigkeit im Albgau-Museum, das auch für die Ausstellung der Fahne bei der Jahreshundertschau 1948 in Baden-Baden sorgte. Durch das Albgau-Museum wurde Herr K. H. Fleck-Mannheim auf dieses wertvolle Symbol aus der Gründungszeit hingewiesen, das nun in den nächsten Tagen als Gruß von Ettlingen zum Mannheimer Jubiläum beitragen wird. Im Diabelfaktikel eines Mannheimer Blattes heißt es u. a.:

„Uns freitwillige Mannener werd denderwege die ehrwürdige Fahne, die so viel Fahne hot kumme un gehe sehe, un dere die Ettlinger so lang die Treu' ghalte hawe, busunders willkommen sein.“

Die Ettlinger Feuerwehr-Abordnung fährt am Sonntag um 6.58 Uhr vom Stadtbahnhof nach Mannheim ab.

Die Handwerkskammer Karlsruhe

teilt mit, daß Messeausweise zum Besuch der Frankfurter Herbstmesse (2. bis 6. September 1951) sowohl für einmaligen Besuch als auch für Dauerbesuche im Vorverkauf für Handwerker von ihr ausgestellt werden. Auch kann die Handwerkskammer noch in begrenzter Anzahl amtliche Messeausweise zum Besuch der Leipziger Messe (2. bis 7. September) ausfertigen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß für den Zonenübertritt noch ein besonderer Interzonenpaß erforderlich ist.

Tarifverhandlungen Versicherungen

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft Ortsgruppe Karlsruhe Fachgruppe Versicherungen teilt mit, daß am 11. September d. J. in Würzburg Tarifverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband des privaten Versicherungsgewerbes stattfinden.

Heimkehrer, gib Auskunft!

Zwecks Durchführung eines Ermittlungsverfahrens wäre es von großem Wert, die Anschriften von Zeugen zu erfahren, die sich Ende 1946 und 1947 in russischer Kriegsgefangenschaft im Lager Septomi (Sidmof, Sidoma?) — Lager Nr. 63187 — befunden haben.

Heimkehrer, gebt bitte sofort eure Adresse dem Roten Kreuz Kreisverein Karlsruhe, Herrenstraße 39 (Tel. 486) bekannt.

2500 Gewinne in der Lotterie gezogen

In der 5. Klasse der 9. Südd. Klassenlotterie wurden am 16. Ziehungstag planmäßig 2500 Gewinne gezogen, darunter folgende größere: Ein Gewinn zu 25 000 DM auf die Nummer 159 836, ein Gewinn zu 10 000 DM auf die Nummer 133 010, ein Gewinn zu 5000 DM auf die Nummer 160 863. (Ohne Gewähr)

34 Junge Rennfahrer

aus Baden und Württemberg werden am Sonntag, den 2. September, 15 Uhr, beim 3. Eppinger Hornbuckelrennen für Jungen an den Start gehen. Bekannte und bewährte Seifenkistlerfahrer der diesjährigen und letztjährigen Rennen werden um den „Bergpreis vom Hornbuckel“ kämpfen. Die ideale, kurvenreiche Rennstrecke im Stadtwald von Eppingen (Baden) wurde in diesen Tagen rennfähig gemacht, sodaß neue Rekordzeiten zu erwarten sind. Der Hornbuckel wird mit seinem 2. Rennen für Jungen am Sonntag abermals seine Anziehungskraft für jung und alt ausüben.

Die schönste Zeit ist die Schulzeit

Literarische Plauderei über Lehrer und Schüler

In Bad Sachau errichtete eine Vereingruppe ehemaliger Schüler ein „Schülerdenkmal“, das die Verbundenheit der Schüler mit ihrer Schule zum Ausdruck bringen soll. Dem gleichen Zweck dienen die folgenden Zeilen: sie sind nach Heinrich Spoerl, „ein Loblied auf die Schule, aber es ist möglich, daß die Schule es nicht merkt.“

Jeder von uns ging einmal zur Schule oder packt heute noch jeden Morgen Ranzen oder Mappe, und jeder, der einige oder viele Schuljahre erleben durfte, trägt einen Sack voller Erinnerungen mit sich, den er um keinen Preis hergeben würde. Der Satz des Pythagoras, der Bau der Chromosomen, die französische Grammatik und die Merkmale für Biode, Verhältnis- und Umstandswörter sind vergessen, nicht aber die Geschichte am Rande des Unterrichts, die — nun nach Jahren — den eigentlichen Kern der Schulzeit gebildet zu haben scheint.

Wie war das doch mit den Streichen... Ihre Variationen gehen ins Grenzenlose. Lausbereien der Schulzeit lassen sich in drei Kategorien einteilen: in solche, die man machte, in solche die man stets machen wollte und in solche, die man in der Erinnerung verübt zu haben glaubt. Die letzte Gruppe umfaßt die tollsten und einfallsreichsten Bosheiten. Die Mehrzahl aller Streiche gleicht sich darin, daß sie sich gegen die Lehrer richtet, meist mit Erfolg. Weshalb? In seiner herrlichen „Feuertanzgenbowie“ fragt auch Heinrich Spoerl: „Warum quält man die Magister? Aus Bosheit, Notwehr, Langeweile, Unverständnis, Instinkt? Er antwortet selbst: „Weil es Spaß gibt. Es gibt sogar heute noch Spaß, wenn man nur davon erzählt.“ Entschuldigung fügt er hinzu: „Und unsere Lehrer haben es ja mit ihren Lehren auch so gemacht.“



Lassen wir doch einmal einige bekannte Leute zu Wort kommen, die auch Schüler waren und ihre Eindrücke in berühmten Büchern niedergelegt haben. Fritz Müller-Partenkirchen stellte den grundlegenden Satz auf: „Frechheiten befolgen das Gesetz des elektrischen Stromes, sie nach der Richtung des geringsten Widerstandes auszuwirken.“ Nun gibt es ja in jeder Klasse die viel zitierten schwarzen Schafe, die hauptberuflichen Bienenwächter, die eine Schule als Tumultplatz für alle Freiheitler ansehen. Kein Lehrer wird daher ableugnen, daß Hermann Hesse recht hat mit den Worten: „Ein Schulmeister hat lieber 10 notorische Esel als ein Genie in der Klasse.“ Er fährt fort: „Für Professoren sind Genies jene Schlämmen, die keinen Respekt vor ihnen haben,

die mit 14 Jahren zu rauchen beginnen, mit 15 sich verlieben, mit 16 in die Kneipe gehen, welche verbotene Bücher lesen, freche Aufsätze schreiben, den Lehrer gelegentlich höhnisch fixieren und im Tagebuch als Aufwüchser und Karzerkandidaten fungieren.“

Wer mußte nicht schon beim Direktor „vorreiten“? Ludwig Thoma meint resignierend: „Man hat mir nie ein Wort geglaubt, weil man es nicht für möglich hielt, daß ein Rektor lügt. Man meint immer, der Schüler lügt.“ Und Spoerl stellt sehr richtig fest: „Wenn ein Schüler zum Direktor muß, so ist das immer eine Sensation — nicht anders als wenn ein friedlicher Bürger von der Polizei oder vom Finanzamt vorgeladen wird. Der Mensch hat selten ein reines Gewissen; ein Schüler nie.“ In ähnlichem Sinne äußert sich auch Heinrich Mann im „Blauen Engel“: „Es ist viel leichter einen Lehrer zu beschuldigen, nachdem man was angestellt hat, als es einem zu beweisen, wenn man gerade mal wirklich unschuldig war.“

Ja, es ist eine eigenartige Sache mit dem Verhältnis Lehrer — Schüler. Es gibt bei den Schülern solche und solche — bei den Lehrern aber auch André Gide schrieb einmal: „Die Stunden, die dieser Lehrer gab, schienen ihm noch schrecklicher zu langweilen als uns, was immerhin etwas besagen wollte.“ Ein anderer war sehr gesellig, und es wurden dann, nach André Gide, „die Lehrstunden zu Plauderstunden.“ Gut bekommen zu sein scheint das dem großen Dichter nicht, denn er erzählt: „Durch Wiederholen einer Klasse erlangte ich ohne Mühe einen guten Platz und das bewirkte, daß ich mit einem Male Geschmack daran fand, zu lernen.“

Schule, Lehrer und Schüler entsprechen ungefähr einem Staat, der Regierung und dem Volk — einem Volk mit guten und schlechten Elementen, Respekt muß sein — auch Thomas Mann weiß das: „Er war der Ordinaris, und es war immer Sitte, vor dem Ordinaris Respekt zu haben.“ Und wie ist das mit den Schülern? „Ob eine Klasse gut ist oder schlecht, entscheidet nicht die Klasse selber, fast immer ist es einer, der es — im Guten oder Bösen — zur Entscheidung bringt.“ So sagt Müller-Partenkirchen und André Gide fügt hinzu: „Mit Schülern verzeihen einander unerwartete Gunstbezeugungen eines Lehrers nie.“ In „Wilder und Menschen“ befaßt sich Ernst Wiechert sehr ernsthaft mit dem unerschöpflichen Thema Lehrer — Schüler: „Es gibt bis weit in die Oberstufe hinaus keinerlei menschliche Beziehung zu einem Lehrer. Sie sind eine Welt und wir eine zweite. Bei einigen lernen wir vieles, bei anderen nichts, und nicht immer liegt es daran, daß es an unserem guten Willen fehlt.“ Aber seien wir ehrlich: zumeist liegt oder lag es doch an uns Schülern. Allerdings, sagt Hermann Hesse — und dabei darf er von seinem eigenen Beispiel ausgehen: „Immer wieder sind es vor allem die von den Schulmeistern Gehaltene, die oft Bestraften, Entlaufenen, Dayongejagten, die nachher den Schatz unseres Volkes bilden.“ Wenn alle Anekdoten stimmen, die über Bismarck und andere berühmte Menschen im Umlauf sind, so muß schon etwas Wahres daran sein.

Es ist kaum anzunehmen, daß einmal eine Schülergeneration heranwächst, die es fertigbringt, ein Schuljahr ohne Streiche und Lausbereien, ohne die kleinen pikanten Zwischenfälle, die das Schulleben so reizvoll machen, hinter sich zu bringen. Alle, alle Schüler aber, und — seien auch Sie, meine Herren Lehrer, ehrlich! — wir alle rufen mit Erich Kästner aus: „Es war eine unvergleichliche, unvergessliche Zeit, und sie hatte nur einen Fehler: sie ging vorbei.“ st.

Das neue Schuljahr beginnt in Ettlingen am Montag, 10. September.

konnten, als ihre Untergebenen zu schikanieren und glaubten damit, ihre eigene Dummheit verdecken zu können. Hugo Fischer-Köppe stellt einen typischen Vertreter dieser Sorte auf die Leinwand, Fritz Kampers verkörpert den mit allen Wassern gewaschenen Reservierten Paule Zapp, der weiß, wie man sich beim Kommi drückt und wie man mit dem wildsten Spieß fertig wird. Diesen größten Lustspielheld der Dreißiger Jahre, den man auch heute noch mit Freude und Stimmung sieht (die ungeheuren Besucherzahlen in den westdeutschen Großstädten beweisen es), zeigt das Capitol bis einschließlich Montag.

„Artistenblut“

Dieses musikalische Filmmuspiel mit Hans Richter in einer Doppelrolle läuft im Capitol am Freitag um 22.00 Uhr, Samstag 17.30 Uhr, Sonntag 15.00 Uhr und Dienstag 20.00 Uhr. Er gibt dem „Lausejungen des deutschen Films“ Gelegenheit, als Musikclown Antonio und als Gemischtwarenhändler Anton alle Register seiner Komik zu ziehen. Außerdem sorgen für Humor Grethe Weiser, Hubert von Meyerink, Dorit Kreyler, Karin Jacobsen, die von Rundfunk bekannten „King Kols“, die „Nicoletts“, die Geschwister Griffel und nicht zuletzt die Garmischer Eisschau und das große Tanzorchester des Norddeutschen Rundfunks.

Uli

Das Wunder von San Marino

Ein Thema, das seit Jahren die Weltpresse beschäftigt, ist ein italienischer Wunderknabe, der die bekanntesten Orchester der Welt dirigiert. Im Rahmen einer spannenden Handlung läßt der Film eine Frau die Fähigkeiten des Knaben aus selbststündigen Gründen ausnutzen. Das ganze ist ein Musikfilm mit dem Hintergrund märchenhafter italienischer Landschaften und dem pulsierenden Leben verschiedener Großstädte. Zwei Orchester von

Weitruf, das Königlich-Philharmonische Orchester London und das Orchester des Theaters San Carlo in Neapel, spielen mit beglücktem Schwung die mitreißenden Melodien. Der kleine Jeremy Spencer, der die Hauptrolle spielt, wurde von der gesamten Weltpresse als die größte Filmentdeckung seit Jackie Coogan gewertet. Das Uli zeigt diesen Film am Samstag 21.30 Uhr, Sonntag 18.15 und 20.30 Uhr und am Montag um 20.30 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen

Am Samstag, 1. Sept., abends 20.30 Uhr im Vereinslokal zum „Hirsch“: Sängerbend. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Am Sonntag, 2. Sept., beteiligen wir uns am Gartenfest des Gesangvereins „Frohinn“ Ettlingenweiler. Da dieser Verein auch uns bei unserem Parkfest besuchte, möchten wir um starke Beteiligung bitten. — Abmarsch 15 Uhr Schloßgartenstraße/B.-Göring-Straße.

Arb.-Rad. und Kraftfahrerbund „Solidarität“

Samstag, den 1. September, 20.30 Uhr Monatsversammlung im Lokal zum „Bad Hof“. Infolge der Wichtigkeit ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Samstag, 8. September, 19.30 Uhr Jugendversammlung im Lokal. Erscheinen aller Jugendlichen ist Pflicht.

VöK Ortsgruppe Ettlingen

Morgen Samstag, 1. September, 14—17 Uhr Sprechstunde im Schloß (Schloßhof rechts). — Auf die Mitgliederversammlung am Samstag, 8. September im „Hirsch“ wird ebenfalls hingewiesen, weil in aufschlußreichen Referaten Fragen behandelt werden, die allgemeines Interesse haben. Unsere Mitglieder merken sich diesen Tag heute schon vor. H. S.

Jahrgang 1910/11

Anmeldung zur Omnibusfahrt bis 3. Sept. bei Buchhandlung Lechner, Fahrpreis DM 5.— Besprechung am 5. Sept. um 20 Uhr im „Grünen Hof“ (Nebenzimmer).

400 Jungtiere werden ausgestellt

Der Verein der Rassegeflügelzüchter veranstaltet am Samstag, den 1. September eine Geflügelschau, auf der 400 Jungtiere gezeigt werden. Die Bevölkerung ist hierzu freundlich eingeladen.

Der Karlsruher Schwerhörigenbund

fährt mit Postomnibus am Sonntag, 9. Sept. vorm. 8 Uhr, Haltestelle Ettlingertortplatz, in das schöne Neckartal. Schwerhörige, die noch mitfahren wollen, müssen sich sofort beim Vors. F. Werner, Karlsruhe, Hölderlinstr. 5 anmelden.

Aus dem Albgau

Bruchhausen berichtet

Am Sonntag, 2. September kann Herr Hugo Gill, Neubürger, seinen 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Ettlingenweiler

Gartenfest des Gesangvereins „Frohinn“

Als letzte Sommerveranstaltung hält der Gesangverein „Frohinn“ am Sonntag, 2. Sept. ein Gartenfest verbunden mit einem Freundschaftsessen ab. Einladungen zu dieser Veranstaltung sind u. a. an die Brudervereine „Freundschaft“—Ettlingen, den Gesangverein der Spinnerei und Weberei Ettlingen sowie an die Nachbargesangvereine in Bruchhausen, Oberweiler und Schluttenbach ergangen. Der Musikverein Bruchhausen übernimmt den instrumentalen Teil. An musikalischen, zumal an gesanglichen Darbietungen ist ein abwechslungsreiches Programm zu erwarten. Durch eine Lautsprecheranlage wird es jedem Besucher der Veranstaltung möglich sein, von seinem Platz aus die musikalischen und gesanglichen Darbietungen zu hören. Da auch für eine gute Bewirtung durch Speisen und Getränke in jeder Hinsicht Sorge getragen ist, dürften, wenn der Wettergott auch noch ein gütiges Einsehen hat, den Besuchern der Veranstaltung vor Sonnenwende nochmals einige genussreiche Stunden in Gottes freier Natur auf dem schön gelegenen Festplatz geboten werden.

Fertigstellung des Hochbehälters der Wasserleitung

Nachdem der im Frühjahr begonnene Hochbehälter für die Wasserleitung nunmehr fertiggestellt und bereits mit Wasser gefüllt ist, wurde er kürzlich dem Publikum zur Besichtigung freigegeben, damit jedermann sich ein anschauliches Bild von der Fülle der umfangreichen, schwierigen und vielseitigen Arbeiten machen kann, die dieses Bauunternehmen forderte. Nicht nur zahlreiche einheimische Bürger, sondern auch viele auswärtigen Besucher machten auf ihrem Sonntagsausflug von dieser Gelegenheit Gebrauch und bewunderten diese moderne Anlage. Die ganze Ausführung dieses Wasserreservoirs zeugt von wohlgedachter Planung, die dem Tiefbauarchitekten Krauß-Karlsruhe und der Bauleitung alle Ehre macht. Am 7. September erfolgt durch die zuständigen Stellen des Wasserwirtschaftsamtes Karlsruhe die Abnahme des Werkes und die Übergabe zur Verwaltung und Betreuung an die Gemeindeverwaltung. Wegen der Ungunst der Witterung, wie wir sie in der letzten Zeit fast täglich zu verzeichnen hatten, sah die Gemeindeverwaltung von einer öffentlichen Feierngegestaltung aus Anlaß der Fertigstellung des Hochbehälters ab; dagegen wird nach der Übergabe im engeren Rahmen ein gemütliches Beisammensein der Beteiligten sich anschließen, um wenigstens diesem für das Wohl der Gemeinde und für die Ortsgeschichte wichtigen Akt auch eine gewisse Weihe zu geben.

Capitol

Das Ganze Hal!

(Reserve hat Ruh)

Warum wurde dieser nun 20 Jahre alte Film wieder aus der Mottenkiste geholt, werden viele fragen. Soll den Deutschen der Militarismus wieder schmachhaft gemacht werden? Doch wer ihn dann gesehen hat, muß zugeben, daß in diesem Film so viel echter Humor steckt, wie ihn gerade die moderne Lustspiele sehr oft vermissen lassen. Dabei ist heute keine der Figuren übermäßig ins Groteske übersteigert. Alle diejenigen, die den „Barras“ in seiner krasssten Form kennen gelernt haben, werden bestätigen: es war wirklich so.

Nicht nur stille Privatgelehrte wie Paul Hörbiger standen plötzlich als Rekruten vor geistlosen Vorgesetzten, die nichts besser

Bericht aus Spejart

Spejart. Im Krankenhaus verstarb das elfjährige Kind Inge der Flüchtlingsfamilie Ulrich; es litt an Magenkrankung. Den Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Den Ehebund schlossen am Samstag Gerhard Weber und Rita Kraft; am Dienstag Anton Kraft jg. und Gertrud Kraft geb. Kraft. Den jungen Paaren viel Glück im gemeinsamen Lebensweg. Zum letztenmal in diesem Sommer stattet der Musikverein einen Festbesuch ab. Es geht nach Graben zum Musikverein. Abfahrt um 12 Uhr beim Vereinslokal.

Völkersbad meldet

Schwarzwaldfahrt des Gesangsvereins „Freundschaft“ Völkersbad. Am letzten Sonntag, 26. Sept. machte der Gesangsverein „Freundschaft“ sel-

nen schon längst geplanten Ausflug. Die Fahrt ging über Freiselsheim, Michelbach, Gaggenau, Gernsbach, Forbach. Dort besichtigten wir das Badenwerk. Ein Werkführer gab Erläuterungen über die Entstehung des Werkes, über die Stauung des Wassers und über den Vorgang der Stromerzeugung. Zum Schluß führte er uns durch den großen Maschinenaal. Nach kurzer Rast in Kloster Reichenbach setzten wir die Fahrt fort nach Freudenstadt über den Kniebis. — Eine herrliche Abfahrt ins Renchtal folgte. In Bad Griesbach und Bad Peterstal ging es langsam vorwärts, denn überall lag noch der Schutt vom dem Unwetter, das vor Wochen niederbrach. Gegen Mittag kamen wir nach Oppenau. Der Wirt vom Gasthof zum „Schlüssel“ sorgte für einen guten, reichlich gedeckten Mittagstisch. Gegen 3 Uhr nachmittags ging die Fahrt weiter nach Allerheiligen. Wir besichtigten die Allerheiligen-Wasserfälle beim Aufstieg durch die Fels-

klüfte. Das Wasser schießt senkrecht in die Tiefe. Die Fahrt ging weiter über die Gebirgsstraße nach Ottenhöfen und Kappelrodeck. Hier war der letzte Aufenthalt. So mancher sorgte nochmals für sein leibliches Wohl. Bei Musik und Tanz verbrachte man einige gemütliche Stunden, bis bei Einbruch der Dunkelheit die Abfahrt angetreten wurde. Die Gäste waren alle in guter Stimmung. — Die Heimfahrt ging über Achern, Sasbach, Bühl, Sinzheim, Baden-Oos, Kuppenheim, Neumalsch, Ettligen durchs Moosabtal. Omnibusbesitzer Karl Fr. Waeldin (Ettligen) verstand es, sein Wagen sicher und ruhig durch den Schwarzwald zu lenken. h. r.

Obstgroßmarkt Oberkirch Preise am 28. August: Zwetschen 8-15, Pfäusen 5-10, Mirabellen 15-22, Pflauche 10-37, Äpfel 6-20, Birnen 8-28, Tomaten 20-24, Gurken 4, Pflerlinge 75-81

Wettervorhersage

Freitag und Samstag wechselnd bewölkt, teilweise auch wieder heiter und sonnig, nur vereinzelt auftretende gewittrige Schauer. Temperaturen noch über 25 Grad ansteigend. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +18°

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 3, Telefon 187

Rheinwasserstand am 30. 8.: Konstanz 401 (-3) Breisach 238 (-2) Straßburg 296 (-4) Maxau 462 (-4) Mannheim 329 (-3) Caub 223 (-0)

TODES-ANZEIGE Nach schweren, geduldig ertragenem Leiden ist unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel Karl Henrich im Alter von nahezu 65 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden. Die trauernden Hinterbliebenen Familie Josef Henrich Familie Karl Riegert und Angehörige Ettligen, Mühlenstr. 2, den 30. August 1951 Beerdigung am Samstag mittag um 2.00 Uhr

Hühneraugen HORNHAUT UND SCHWIELEN besorgen Sie ohne Messer, ohne Operation und ohne Berührung schmerzlos und ungefährlich mit Kukirol. Kukirol in der Tube wirkt als Schlichter. Bei müden und schmerzenden Füßen bringt Ihnen ein Kukirol-Fußbad schnelle Hilfe. Auch bei Sonnen-, Insekten-, Schwellungen, Wundläsionen, übermäßige Schweiß und unangenehmen Fußgeruch werden Ihnen die Kukirol-Fußbäder mit dem kräftigen Kükilol-Produkt gute Dienste leisten. Kukirol-Belegeset kostet 1.20 DM, Kukirol in der Tube 1.20 DM, Kukirol-Pflaster 0.90 DM. Verlangen Sie ausdrücklich Kukirol Haupt-Verkaufsstelle: Badenia-Drogerie Chemnitz, Leopoldstr. 7

STADT.BEKANNTMACHUNGEN Wegen dringender Instandsetzungsarbeiten sind am Samstag, den 1. Sept. von 13.00 bis 18.00 Uhr und am Sonntag, den 2. Sept. von 7.00 bis 13.00 Uhr Umschaltungen nötig. Es ist möglich, daß Teile unseres Versorgungsgebietes in dieser Zeit zeitweilig ohne Strom sind. Ettligen, 31. August 1951. Städt. Werke Ettligen

BEKANNTMACHUNGEN Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen) 2 Kleinschlepper für Autotypie, 1 Nachschneider, der Andruckern kann mehrere junge Metzger, Alter bis 20 Jahren, mit Kost und Wohnung 1 Schwefelöfener, Erfahrung in Autotypie, Alter b. 40 Jahre, m. Kost u. Wohnung 1 Horizontalbohrer, nur erste Kraft 1 Mechaniker, Reparatur von Buchungs- u. Registrierkassen 25-35 Jahre, led. 1 Schreibmaschinen-Mechaniker jüngere Kraft 1 Autolackierer, 1 Zimmermeister 1 Großbrennhändler, Alter bis 23 Jahre, led. mit Führersch. Kl. III 1 Kaufm. Angestellter für Eisenbüro 1 Kaufm. Angestellter für Verkauf und Lager für Fahrradgroßhandlung, nur geübte Fachkraft, 1 Konstrukteur für Pressen 1 kartographischer Zeichner 1 Arbeitsplaner 1 junge Diplomingenieur (Elektronik). 1 Statiker 1 perfekte Wäscherin, Alter bis 25 Jahre, (elektrisch nähen). 1 Anleiterin für Bastel- und Werkarbeit, mit erw. engl. Sprachkunde 25-35 Jahre 1 perfekte Zuschneiderin für Damenschneiderei 1 Wäscherin, die auch gut mitrechenen kann 1 Druckerscheiterin, die auch Hausarbeit mit übernimmt, 24-25 Jahre 1 Küchenhilfen mit Kost und Wohnung, Nettogehalt 80 bis 90 DM 1 Sekretärin, Akteur, perfekte Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschriften für technische Hochschule Karlsruhe 1 Sekretärin, perfekte englische Sprachkenntnisse, Stenographie und Maschinenschriften für amerikanische Staatsanwaltschaft 2 perfekte Stenotypistinnen, ledig, für Versicherung.

... sich sicher fühlen durch C.D.6 die bewährte CREAM DEODORANT CD6 verbirgt den lästigen Geruch des Achselweißes, ohne die natürliche Transpiration zu verhindern. CD6 wirkt 24 Stunden, schützt die Kleidung vor Mitterlung durch Schweißwirkung TOPF DM 1.50 Badenia-Drogerie Ettligen Sicher zu haben bei

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu Sonntag, 2. September, 16. Sonntag nach Pfingsten, Schutzengelst Samstagnachmittag von 5 bis 7 und abends 8 Uhr Beicht. Abends 1/8 Uhr Rosenkranz. Sonntag: 1/8 Uhr Beicht 7 Uhr Singmesse mit Predigt 1/9 Uhr Kindergottesdienst 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt 11 Uhr Singmesse mit Predigt 1/8 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft für den Monat September. Stedlung: 9 Uhr hl. Messe. Wochengottesdienste: Kommende Woche täglich 2 hl. Messen, 7 und 8 Uhr, abends 1/8 Uhr Rosenkranz. Montag Gemeinshaftsmesse für Frauen und Mütter, Dienstag und Freitag 8 Uhr Schülergottesdienst, Mittwoch 8 Uhr Gemeinshaftsmesse für die Pfarrkinder aus dem Osten, Donnerstag 1/8 Uhr hl. Stunde mit Beichtgelegenheit, nachmit-

tags von 5 bis 7 Uhr Beicht zur Vorbereitung auf den Herz-Jesu-Freitag. Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Weibegebet und Segen. Samstag Fest Mariä Geburt. Aus diesem Anlaß ist um 7 Uhr feierliches Muttergottesamt. Wallfahrt der Ostvertriebenen nach Maria Bickesheim, Abfahrt per Omnibus ab Erprinzen um 7 Uhr und 7.20 Uhr, Fahrpreis hin und zurück 1.20 DM. Unsere Gottesdienste (Werktag) vom 3. September bis 8. September Montag, 3. 9., 7 Uhr 1. Leichenopfer für Franz Knapp, 8 Uhr hl. Messe für Alois Köhler, Oberlehrer i. R. Dienstag, 4. 9., 8 Uhr Annale Agel und Verwandtschaft Mittwoch, 5. 9., 7 Uhr 2. Leichenopfer für J. Ant. Becker Donnerstag, 6. 9., 8 Uhr 2. Leichenopfer für Franz Knapp

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF WEGEN UMGZUG IN NEUE RÄUME Straß-Anzüge ab 59.- Sport-Saccos ab 39.- Kombi-Hosen ab 19.- Überggs-Mäntel ab 69.- Damen-Kleider ab 19.- Damen-Mäntel ab 46.- EILEN SIE ZU Sreiber DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Markgräfin Sibylla Omnibus-Sonderfahrt nach Herrenalb, Gernsbach, Schloß Eberstein, Lichtenthal, Rote Lade, Forbach, Gaggenau, Ettligen am Mittwoch, den 5. September 1951. Abfahrt 13.30 Uhr Schloßplatz, Fahrpreis 4.50 DM Anmeldungen bei Zigarrenhaus Dietz, Leopoldstraße und Schrotz, Entengasse 4, Telefon 604

ZU VERKAUFEN 1 Wurf Milchschweine zu verkaufen Ettligenweier, Haus Nr. 73 Rind, 13 Monate alt, Tbc-frei, zu verkaufen. Oberweier, Haus Nr. 32 Fahrrad-Nieß das Fachgeschäft am Platz

Berein der Haffengeflügelzüchter Ettligen Am 1. und 2. September 1951 findet in der Markthalle eine Jungtierschau mit Geflügelmarkt und Tombola statt. — Hierzu werden die Einwohner von Ettligen und Umgebung herzlich eingeladen. Die Ausstellung ist geöffnet am Samstag und Sonntag von 9.00 bis 19.00 Uhr.

schmerzfreie kritische Tage durch PETRIN 6 KAPSELN 10 TABLETTEN 20 TABLETTEN 50

CAPITOL zeigt bis einschließlich Montag Wochentags 20.00 Uhr Samstag 19.45, 22.00 Uhr, Sonntag 17.30, 19.45, 22.00 Uhr „Das Ganze halt!“ (Reserve hat Ruh) Ein zwerchfellerschütterndes Militärspiel mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Lucie Englisch und andere Freitag 22.00, Samstag 17.30, Sonntag 16.00, Dienstag 20.00 „Artistenblut“ mit Hans Richter, Grethe Weiser, Doret Kreysler u. v. a. und die Garmischer Eisrevue

ULI zeigt bis einschl. Montag, Freitag 18.15, 20.30, Sa. 17.00, 19.15, So. 14.00, 16.00, Montag 18.15 Uhr „Tarzan wird gejagt“ Ein neuer Tarzanfilm mit Johnny Weissmüller Samstag 21.30, Sonntag 18.15, 20.30 und Montag 20.30 Uhr „Das Wunder von San Marino“ Das Schicksal eines musikalischen Wunderkindes

Geschäftsverlegung Teile der Einwohnerschaft und meiner Kundschaft höflichst mit, daß ich mein Geschäft ab Samstag, den 1. Sept. 1951 von Pforzheimer Straße 28 nach Kronenstraße 13, Eingang Lauergasse, verlegt habe. Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin entgegen zu bringen. Hochachtungsvoll Emil Schleich · Schuhmachermeister

Bonbücher FÜR GASTHÄUSER empfiehlt Buchdruckerei A. Graf Ettligen Schöllbr. Str. 3

Für die Herbstaussaat: Herbstrüben, runde u. lange Frühlingzwiebeln, weisse Feldsalat Winterendivien Winterkopfsalat Winterpinat Inkarnat-Stoppelklee Holl. Sensaat z. Erbg. Drogerie R. Chemnitz Ettligen Leopoldstr. 7

Leichter gehen SICHER STEHEN mit Rheinberger RECTOSAN Schuhhaus Staub

FRANCK MIT FRANCK GEWÜRZ WIRD JEDER KAFFEE GUT! Der Kaffee wird auch viel gemindert, wenn man ihn mit Aecht FRANCK würzt. — Bitte gute Kaffeesorten nicht je billiger sein lassen und bitte.

### Umschau in Karlsruhe

**US-Wissenschaftler besucht Therapiewoche**  
 Karlsruhe (Iwb). Der amerikanische Wissenschaftler und Arzt, Professor Dr. Duggar, New York, der Erfinder des „Aureomycin“, wird an der diesjährigen Deutschen Therapiewoche in Karlsruhe als Gast teilnehmen. Wie der Präsident des Verbandes der leitenden Krankenhausärzte Deutschlands, Dr. Dr. Kleinle, vor Pressevertretern mitteilte, werden neben Professor Duggar noch weitere Ärzte von Ruf aus den westeuropäischen Ländern und der Sowjetzone erwartet. Kleinle gab ferner bekannt, daß für die kommenden Jahre nicht nur eine Erweiterung der Deutschen Therapiewoche, sondern auch die Einführung einer internationalen europäischen Therapiewoche vorgesehen sei.

**Pfarrer aus Übersee in Karlsruhe**  
 Karlsruhe (Iwb). Auf einer Missionsveranstaltung der evangelischen Kirche Badens werden am 9. September auch Pfarrer aus Übersee in Karlsruhe sprechen. Zu dem Thema „Die weltweite Kirche grüßt uns“ nehmen unter anderem Pfarrer Asamoa von der afrikanischen Goldküste, P. Palu aus Borneo und George Collymore aus Trinidad Stellung.

**Das Badische Staatstheater in Karlsruhe**  
 wird die neue Spielzeit am 1. September mit Wagners „Tannhäuser“ eröffnen. In der ersten Woche der neuen Spielzeit, während der auch die Deutsche Therapiewoche stattfindet, sollen Richard Strauß' Oper „Elektra“, die Operette „Der junge Herr René“ von Leo Fall als deutsche Erstaufführung und die Schauspiele „Käthchen von Heilbronn“ von Heinrich von Kleist und „Der Tod des Handlungsreisenden“ von Miller gegeben werden.

### Aus der badischen Heimat

**Bürgermeister fällt in Ungnade**  
 Pforzheim (SWK). Bei der Ankunft einer aus ehemaligen Zivilarbeitern und französischen Kriegsgefangenen bestehenden Reisegesellschaft hatte der Bürgermeister von Eutingen im Landkreis Pforzheim einen kostspieligen Empfang veranstaltet, ohne zuvor die Zustimmung seiner Gemeinderäte einzuholen. Dieses Vorgehen hat bei der Eutingen Bevölkerung, die gewisse Vorkommnisse während des Einmarsches französischer Truppen 1945 nicht vergessen kann, helle Empörung ausgelöst. Unbekannte Personen verübten einen nächtlichen Racheakt, indem sie die Fenster eines gemeindeeigenen Gebäudes einwarfen.

**Wurde er ermordet?**  
 Pforzheim (Iwb). Schon seit zwei Wochen wurde ein Metallarbeiter vermißt. Der Vermißte hatte die Arbeitgeber einen Kraftwagen geleistet und war losgefahren. Jetzt ist er als Leiche zwischen Trümmern in Karlsruhe aufgefunden worden. Von dem Kraftfahrzeug war allerdings nichts zu sehen. Nachdem der Mann Gegenstände von erheblichem Wert mit sich führte, muß ein Raubüberfall angenommen werden.

**Ältere Angestellte schwer unterzubringen**  
 Pforzheim (Iwb). Das Pforzheimer Arbeitsamt hat die Arbeitgeber in einer Erklärung gebeten, zu prüfen, ob bei Einstellungen nicht auch ältere Kräfte berücksichtigt werden könnten. Arbeitslose kaufmännische Angestellte, die einmal das 50. Lebensjahr erreicht hätten, fanden trotz umfassender Berufserfahrung und anderer hoher Qualifikationen nur unter den größten Schwierigkeiten wieder Anschluß an das Berufsleben. Die Aussichten für junge, tüchtige Angestellte, besonders solche mit Fremdsprachenkenntnissen, werden vom Arbeitsamt als gut bezeichnet.

**Geringe Kohlenzuteilung ernste Gefahr**  
 Heidelberg (Iwb). Die Teilnehmer der 51. Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde“, die zur Zeit in Heidelberg

stattfindet, haben in einer Entschließung ihre Sorge darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Zuteilung von Hausbrandkohle für den kommenden Winter so gering sein werde, daß dadurch die Gesundheit vieler Menschen und vor allem die der Kinder schwer gefährdet werden könnte. Für die Säuglinge bedeute die geringe Kohlenzuteilung eine ernste Lebensgefahr. Die Ärzte appellieren in ihrer Entschließung an das Gewissen der Welt, diese Schädigung unschuldiger Kinder nicht zuzulassen.

**Elektriker von 20 000 Volt getötet**  
 Mannheim (Iwb). Ein 62- und ein 33-jähriger Elektriker sind bei einem Betriebsunfall in Mannheim ums Leben gekommen. Die Verunglückten kamen bei Reparaturarbeiten an einem Transformator mit Teilen in Berührung, die unter einer Spannung von 20 000 Volt standen. Die beiden Arbeiter erlitten dabei so schwere Verbrennungen, daß sie kurz darauf starben. Bei dem Unglück entstand ein Kurzschluß, durch den das gesamte Mannheimer Hafengebiet mehrere Stunden lang ohne Strom war.

**„Wir setzen uns nicht an einen Tisch!“**  
 Weinheim/Bergstraße (Iwb). Die Landesgruppe Mittelbaden der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ hat dem Forumsausschuß Weinheim mitgeteilt, daß sie es ablehne, zusammen mit Leuten in einer Versammlung zu sprechen, die den „ungerechten und verfassungswidrigen Neugliederungsgesetzen“ parteipolitischen Zielen zustimmen. Der Forumsausschuß hatte die Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Baden und Württemberg und die Arbeitsgemeinschaft der Badener gebeten, für ein öffentliches Forum Redner zu benennen. Die Südweststaaliter hatten auch bereits drei Redner angekündigt. Auf Grund der Absage der Altbadener ist jedoch das Forum abgesagt worden.

**Kein Strafverfahren gegen Dr. Spinner**  
 Weinheim/Bergstraße (Iwb). Die Oberstaatsanwaltschaft des Landgerichts Mosbach hat dem Weinheimer Ärzteverein mitgeteilt, daß eine im Februar dieses Jahres von dem Verein gegen den Leiter des Mannheimer Gesundheitsamtes, Obermedizinalrat Dr. Spinner, wegen Durchbrechung der ärztlichen Schweigepflicht und des Amtsgeheimnisses erhobene Klage eingestellt worden sei. Die Klage war im Zusammenhang mit der Vernehmung zahlreicher Weinheimer Frauen erhoben worden, die des Vergehens gegen Pa-

tragraph 218 beschuldigt worden waren. Wie die Oberstaatsanwaltschaft in Mosbach dazu mitteilte, hat Dr. Spinner zwar auf Ersuchen der Mannheimer Staatsanwaltschaft eine Liste von Frauen herausgegeben, die innerhalb von sechs Monaten wegen Fehlgeburt in ärztlicher Behandlung waren. Dr. Spinner sei dem jedoch nach Artikel 35 des Bonner Grundgesetzes verpflichtet gewesen. Zudem sei der Ärzteverein nicht berechtigt gewesen, eine Klage einzureichen. Der geschäftsführende Vorstand des Weinheimer Ärztevereins, Dr. Georg Hilsen, nannte diesen Beschluß der Weinheimer Oberstaatsanwaltschaft „einen Schlag in das Gesicht der Demokratie“. In der Begründung für die Abweisung der Klage sei das Gesetz der ärztlichen Schweigepflicht, das die Anzeige veranlaßt habe, überhaupt nicht erwähnt worden.

**Betrügerisches Ehepaar geschnappt**  
 Wertheim (SWK). Der aus Döllstadt stammende, 21 Mal vorbestrafte Wanderkinoher Leonhard Menigkeim und seine Frau wurden festgenommen. Ihr Kraftfahrzeug konnte sichergestellt werden. Das Paar nahm Kinoreklamebestellungen entgegen, führte die Diapositive nur zum Teil auf, gab sie aber den Geschäftsleuten, die den Preis entrichteten, nicht zurück. Insgesamt wurden nahezu 1000 Geschäfte mit einem Schaden von einigen 10 000 DM ermittelt. Allein in Haßfurt bei Wertheim wurden sieben Firmen von dem betrügerischen Ehepaar hereingelegt.

**850-Jahr-Feier der Stadt Offenburg**  
 Offenburg (ZSH). Vom 22. September bis 7. Oktober begeht die ehemalige freie Reichsstadt Offenburg die Feier ihres 850-jährigen Bestehens. Mit der Jubelfeier verbunden wird die 13. Ortenauer Herbstmesse vom 28. 9. bis 7. 10. 1951. Am 23. September wird in einem Festakt in der Stadthalle die Bedeutung des Stadtjubiläums besonders gewürdigt werden. Staatspräsident Wöhrle hat die Einladung der Stadt zur Übernahme der Festreden angenommen. Zu den bedeutendsten Veranstaltungen der Festwoche gehört die Wiedereröffnung des Heimatmuseums der Ortenauer, das vor acht Jahren geschlossen werden mußte. Es ist 50 Jahre alt und wurde im Jahre 1900 als völkerrkundlich-naturwissenschaftliches Museum der Öffentlichkeit übergeben.

**Errichtung eines Hansjakob-Museums**  
 Haslach, Kinzigtal (AAL). Vor 114 Jahren

## Noch 100 000 Evakuierte

Umsiedlungsaktion in Württemberg-Baden

Stuttgart (Iwb). In den kleineren Städten und Dörfern Württemberg-Badens wohnen zur Zeit noch etwa 50 000 Evakuierte, die während des Krieges die bedrohten Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal verlassen haben und noch nicht an ihre früheren Wohnorte zurückgekehrt sind. Hinzu kommen rund 52 000 Evakuierte, die sich aus anderen deutschen Großstädten nach Orten in Württemberg-Baden geflüchtet hatten. Im einzelnen stammen rund 3000 Personen aus den Ländern Bayern, Hessen und Bremen, 14 000 aus den Ländern des britischen und 12 000 Personen aus den Ländern des französischen Besatzungsgebietes, ferner je 9000 aus Berlin und aus der Sowjetzone. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß sich die Evakuierten aus Ländern außerhalb Württemberg-Badens in zwischen im Lande selbst gemacht haben und wohl kaum mehr an ihre früheren Wohnorte zurückkehren werden.

Vom württemberg-badischen Innenministerium wird eine Binnenumiedlungsaktion vorbereitet, durch die Heimatvertriebene und Evakuierte, die Fernpendler sind oder wegen ihres abgelegenen Wohnortes bisher keine Arbeit finden konnten, mit ihren Familien an die Industriezentren des Landes herange-

bracht werden sollen. Mit dem Bau von 1700 Wohnungen für die Binnenumiedler ist bereits begonnen worden. In den nordwürttembergischen Industriezentren, vor allem in Stuttgart, Heilbronn und Ulm, sollen 1200 und in den nordbadischen Industriezentren Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim 500 Wohnungen für die Binnenumiedler gebaut werden. Gegenwärtig werden vom Landesarbeitsamt sowie von den Landrats- und Bürgermeisterämtern sämtliche Heimatvertriebenen und Evakuierten ermittelt, die Dauerarbeitslose oder Fernpendler sind. Die Ermittlungen sollen bis zum 30. September abgeschlossen sein. Aus dem registrierten Personenkreis werden dann diejenigen ausgewählt, deren Umsiedlung am dringendsten erscheint. Die Ausgewählten, hauptsächlich Bewohner der nordwürttembergischen und nordbadischen Förderbezirke, müssen dann Fragebogen ausfüllen und ihre Umsiedlung bei den Kreisbeauftragten für das Flüchtlingswesen beantragen. Durch die Umsiedlungsaktion des Innenministeriums werden rund 6000 Personen innerhalb Württemberg-Badens an neue Wohnorte und damit in bessere soziale Verhältnisse gebracht.

Die Aktion läuft parallel zu der Umsiedlung von Heimatvertriebenen aus den Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Hol-

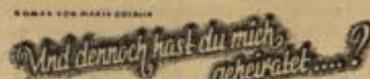
stein. hat der Volksschriftsteller Pfarrer Hansjakob dahier das Licht der Welt erblickt. Eine Sonderkommission ist nun mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines „Hansjakob-Museums“ im ehemaligen Kapuzinerkloster beschäftigt

**Strafanzeige gegen Albert Maria Lehr**  
 Wegen einer Äußerung über Devisenschiebungen  
 Freiburg (Gds). Das badische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit gab nun offiziell bekannt, daß es bei der Staatsanwaltschaft in Freiburg Strafanzeige gegen den in Freiburg wohnhaften Dipl.-Ing. Albert Maria Lehr wegen übler Nachrede gestellt hat. Nach Aussagen von drei Zeugen hat Lehr am 26. August in einer Versammlung in Erwttingen wörtlich ausgeführt, daß die badische Landesregierung an Devisenschiebungen beteiligt sei, die das Volk und den Bund Hunderttausende, ja Millionen kosten würden. Die Feststellung, ob außerdem der Tatbestand der Verleumdung gegeben sei, bleibe der staatsanwaltschaftlichen Ermittlung vorbehalten. Gleichzeitig soll, wie aus CDU-Kreisen bekannt wird, gegen Lehr ein Parteiausschluß-Verfahren eingeleitet worden sein.

Albert Maria Lehr, Mitglied des Vorstandes der südbadischen CDU und Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württemberg, erklärte, ihm sei bisher nichts von einem Parteiausschluß-Verfahren gegen ihn bekannt. Es sei wohl möglich, daß von altbadischer Seite in der CDU aus durchschlagenden Gründen ein derartiger Antrag gestellt worden sei. Er glaube aber nicht, daß die CDU im augenblicklichen Zeitpunkt ein solches Verfahren durchführen werde.

In seinen Äußerungen über die Devisenschiebungen sagte Lehr, er habe in diesem Jahr überhaupt noch keine öffentliche Versammlung abgehalten. Lediglich in einer Versammlung, die vor wenigen Tagen in Erwttingen stattfand, habe er in die Diskussion eingegriffen, als der Landtagsabgeordnete Josef Burger den Stuttgarter Bürkle-Skandal gegen den Südweststaat ins Feld führte. Er habe Burger darauf aufmerksam gemacht, daß man in der gleichen Weise auch gegen die südbadische Regierung mit einer seinerzeit in der Presse veröffentlichten und niemals dementierten Schokoladen-Zoll-affäre argumentieren könne. Der südbadische Staat habe damals auf nicht ordnungsgemäß eingeführte Schwarzhandelsware sogenannte „Sicherheiten“ von zweieinhalb Millionen Mark vereinnahmt, wobei die Ware weiterveräußert sei, ohne daß man die Bezahlung des Zolls gedrungen habe. Von Devisenschiebungen sei jedoch mit keinem Wort die Rede gewesen. Im übrigen sieht Lehr in der Tatsache, daß gerade Hilbert die entsprechende Presseerklärung abgegeben hat, eine Vergeltungsmaßnahme dafür, daß er erst vor wenigen Tagen ein unehrenhaftes Ansinnen Hilberts in der Südweststaalfrage entschieden zurückgewiesen habe.

**Der Streit um das Spiralo**  
 Konstanz (Gds). Der Konstanzer Oberstaatsanwalt wird gegen die am Gewinn beteiligten Gesellschafter des Konstanzer Spielkasinos ein Verfahren wegen unerlaubten Glücksspiels eröffnen. Er stützt sich dabei auf ein Gutachten des Spezialisten für Glücksspiel bei der Physikalisch-technischen Bundesanstalt Braunschweig, Prof. Lob. In Gegenwart von Vertretern des Kasinos, der Stadtverwaltung und anderer Behörden hat Professor Lob den dem Kasino gebührenden Spiralo untersucht und festgestellt, es handle sich um den gleichen Tisch wie bei den geschlossenen Spielclubs in Stuttgart. Der Spieltisch wurde beschlagnahmt und im Gebäude des Landgerichtes sichergestellt. Bekanntlich stellt sich die Konstanzer Stadtverwaltung auf den Standpunkt, in Konstanz dürfe Spiralo-Roulette gespielt werden, weil die Unternehmer des Kasinos eine schriftliche Genehmigung der zur Zeit der Eröffnung zuständigen Behörde in der Hand hätten. Die Zuständigkeit dieser Behörde sei noch nicht aufgehoben worden.



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15  
 41. Fortsetzung

Draußen senkte sich ein müder Sommerabend auf die Erde nieder.  
 Bis tief in die Nacht hinein brannte in dem kleinen Büro das Licht der Schreibtischlampe. Der Morgen graute schon, als Ralf Hartmann zur Ruhe ging.

... und so bitte ich Dich herzlich, bald zu kommen. Onkel Ralf hat nichts mehr gegen unsere Verbindung; er wollte nichts weiter als eine längere Probezeit für uns beide. Und sieh, mein Karl, er ist ja so überarbeitet und beschäftigt, daß Du ihm seine Ablehnung zuerst nicht mehr verzeihen wirst. Ich weiß mir auch keinen Rat mehr. Als ich gestern nach Berlin heimkam, traf ich Tante Edith nicht einmal an, aber Frau Nestrup kam in größter Erregung zu uns und fragte mich, ob es wahr sei, daß Tante Edith sich von ihrem Manne trennen wolle, um sich ganz in den Dienst der öffentlichen Wohltätigkeit zu stellen. Ich war wie vor den Kopf geschlagen; sie kann doch jetzt Onkel Ralf nicht vorlassen! Als sie später heimkam, ging ich zu ihr und sagte ihr alles — von der großen Gefahr, in der Onkel Ralf schwebt, von den Kämpfen, die ihm bevorstehen. Ich handelte gegen den Willen Onkel Ralfs, das weiß ich. Aber ich mußte es ihr sagen.  
 Lonny Ehmke hielt im Schreiben inne. Hatte sie recht getan?

Sie hörte den leichten, unruhigen Schritt Ediths. Sie packte. Sie fuhr zu ihrem Mann. Onkel Ralf würde böse sein, daß sie seinen Wünschen zuwidergehandelt hatte. Wenn nur Karl bald käme!

Edith Hartmann lehnte müde den Kopf gegen die Polster. Wie endlos war doch die Fahrt. Erst fünf Uhr morgens! Und gegen Mittag konnte sie erst bei ihrem Manne sein.

Trotz all ihrer Müdigkeit, ihrer Erregung, trotz eines leisen Gefühls von Angst fühlte sie einen eisernen Willen in sich erstarken, den Willen zu einem letzten Kampf, der auch für sie alles bedeutete, Glück oder Untergang —

Ausgestorben und tot lag das kleine Zehendorf.

Einen Augenblick wollte es sie wie Furcht überkommen. Was hatte Lonny gesagt? Es wäre sehr gefährlich in der Kolonie? Die aufgehetzte und unverständige Menge hätte Drohungen schlagmister Art gegen Ralf ausgestoßen?

Sie straffte sich. Ganz gleichgültig was kam, sie mußte zu ihm.  
 Langsam ging Edith durch die ausgestorbenen Straßen. Der Weg war doch viel länger gewesen als sie dachte.

Kaum trugen sie ihre Füße noch, als sie das Ende der Kolonie erreichte. Vor ihr lagen die Werksanlagen, das große rote Gebäude mußten die Büros sein. Aber was war das?

Als sie jetzt auf den Hauptweg einbog, sah sie, daß der ganze große Platz vor dem Gebäude von einer johlenden, tobenden Menschenmenge angefüllt war. Drohende Arme erhoben sich. Schimpfwörter flogen durch die Luft. Fäuste ballten sich. Eine hohe Gestalt erschien am Fenster des Bürogebäudes. Edith erkannte sie: Ralf!

Eine heftige, jagende Angst stieß sie vorwärts.

Rücksichtslos drängte sie sich durch die Menge, die zu erregt war, um zuerst auf sie zu achten. Erst als sie kurz vor dem Gebäude war, wurde man auf sie aufmerksam und merkte, daß sie ins Gebäude wollte.

Ein paar Menschen wandten ihre Aufmerksamkeit von Hartmann ab, der mit lauter, fester Stimme zum letztenmal zur Vernunft aufforderte, zur Einsicht, daß er ihr Bestes wolle, daß sie ihn nicht zwingen sollten, polizeilichen Schutz gegen sie aufzurufen...

„Was will denn das Frauenzimmer hier? Spitzel, Kapitalistin!“

Ein paar wilde Rufe gellten hinter Edith her, die wie gejagt endlich das Haus erreicht hatte.

Sie spürte kaum den Stein, der sie getroffen hatte, fühlte nicht, daß ihr der Pelz entglitten war, hastig stieß sie die Tür auf, eilte eine Treppe empor, mitten in eine Gruppe erregt konferenzierender Herren hinein.

„Mein Mann“, brachte sie noch hervor. Dann schwanden ihr für einen Augenblick die Sinne, die erschrocken Gesichter der Männer wurden blasse Schemen. Nur für einige Minuten, dann kam die Besinnung zurück, ein unerklärliches Etwas trieb sie noch weiter vorwärts.

Ralf Hartmann stand noch am offenen Fenster und sprach. Er hatte den Zwischenfall nicht bemerkt. Mit Aufbietung der letzten Kraft trat Edith neben ihn.

Heftig wandte er sich bei dem leisen Geräusch zur Seite. Ungläubiges Staunen- und tiefe Erschütterung kamen in sein blasses, erregtes Gesicht.

Edith griff nach seiner Hand und hielt sie fest, ihre Stimme zitterte leise, als sie sagte: „Ich mußte zu dir, Ralf!“

Ihr banger Blick ruhte angstvoll an dem seinen. Der war nicht wie sonst hart und kalt. Aus der Tiefe quoll es empor; Liebe, zärtliches Empfinden, Rührung und Dankbarkeit schimmerten darin.

Fester drückte Edith die nervige Rechte des Mannes, die sich mit bebendem Druck um ihre eiskalten Finger schloß.

„Ralf“, sagte sie noch einmal leise, bitend und fragend.

Es klang wie ein Gelöbniß, wie ein Geständnis und eine zitternde Frage —

„Edith! Um Gotteswillen, was tatest du? Wie kommst du hierher?“

Bange Sorge, tiefe Liebe zitterten in den Worten.

Edith wollte antworten, aber ein feines Geräusch ließ sie verstummen, ein Stein glitt an der Stirn ihres Gatten vorbei und polterte krachend zur Erde. Auf Ralfs Stirn schwoll die Zornesader.

Drohendes Gemurmel klang ihm entgegen. Sei es, daß die helle Frauengestalt den Zorn der erregten Menge geschürt, oder die Worte Ralfs die Polizei zu holen, die Wut verstärkt hatten, die Erregung war jetzt auf dem Siedepunkt angekommen.

Ediths Blick aber wurde plötzlich starr. Sie hatte in ein paar haßerfüllte Augen gesehen, sah etwas Blinkendes aufblitzen, einen gespannten Hahn —

Gellend stürzte sie auf: „Ralf, Ralf!“  
 Leidenschaftliche Sorge und heiße Liebe bebten in dem angestregten Ruf. In Sekundenbruchteilen trat sie vor den Mann, deckte ihn mit ihrem eigenen Körper, da traf sie auch schon die Kugel des fanatischen, verhetzten Menschen in die Brust.

Fortsetzung folgt.

# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 2. SEPT. 1951

BIS SAMSTAG, 1. SEPT. 1951

## Sonntag, den 2. September 1951

- 7.00 Andacht der Methodisten
- 7.40 Freitages Landesschau
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens
- 8.45 Kath. Morgenfeier
- 9.45 Kunstkaleender für September
- 11.30: J. S. Bach: Kantate Nr. 31
- 12.30 Sommerfahrt durch d. Heimat
- 13.00 „Wir machen Musik“ darw. Leichtathletik-Länderkampf

## Montag, den 3. September 1951

- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 11.40 Kulturumschau
- 13.30 Kinderfunk
- 14.00 Nachmittagskonzert - Die Stuttgarter Philharmoniker
- 15.30 Klavierduo Ferrante-Trischer
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.30 Kleines Konzert
- 18.00 Klänge der Heimat
- 18.30 Menach und Arbeit
- 19.00 Orchester Kurt Rehfeld. So-

## Dienstag, den 4. September 1951

- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 11.15 Kleines Konzert
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Klavierduo Ferrante-Trischer
- 13.00 Nachmittagskonzert
- 13.30 Kleines Konzert
- 14.00 Klänge der Heimat
- 18.30 Menach und Arbeit
- 19.00 Orchester Kurt Rehfeld. So-

## Sonntag, den 2. September 1951

- 9.15 Für die Frau
- 9.30 Stimmen der Dichter
- 11.00 Das Pferd als Freund
- 11.15 Harry Hermann spielt
- 12.30 Was ihr wollt
- 14.30 Gute Laune
- 15.45 Zur Kaffeestunde
- 16.30 Tanztee
- 17.00 Orchester der Welt

## Montag, den 3. September 1951

- 9.40 Südliche Weisen
- 11.15 Musik und Landfunk
- 11.30 Für die Frau
- 11.40 Unterhaltungskonzert
- 12.00 Konzertwälder
- 12.30 Kammermusik
- 14.25 Melod. Rhythmen
- 14.45 Drei Humoresken
- 17.00 Schöne Bilderbogen
- 17.00 Von alter Musik

## Dienstag, den 4. September 1951

- 14.25 Kapellen spielen auf
- 14.40 Max Greger spielt
- 15.00 Nachmittagskonzert
- 15.00 Populäre Ouvertüren
- 15.30 Kammermusik
- 15.30 Die Hörschunde
- 17.15 Tag des Liedes
- 18.00 Musik zum Feierabend
- 19.00 Beliebte Melodien
- 19.00 Erholung mit Musik

## Sonntag, den 2. September 1951

- 8.30 Evang. Morgenfeier
- 8.40 Aus der christlichen Welt
- 8.45 Kath. Morgenfeier
- 9.45 Kammermusik
- 10.30 Über Kunst und Musik
- 11.45 Für den Bauern
- 14.00 Fußball - ferngehört
- 14.15 Beschwingte Melodien
- 15.00 Kinderfunk
- 15.30 „Havensburg“

## Montag, den 3. September 1951

- 8.30 Evang. Morgenandacht
- 10.00 Montags fängt die Woche an
- 10.45 Wirtschaftsfunk
- 11.30 Jung-Stilling in der Pfalz
- 11.30 Von der Stadtpfefeerei zum Symphonie-Orchester
- 17.30 Aus Frauenbüchern
- 20.00 Ballettmusik
- 20.30 Probleme der Zeit

## Dienstag, den 4. September 1951

- 8.30 Kath. Morgenandacht
- 10.15 Musik zeitgenössischer Komponisten
- 10.45 Begegnung mit Hans Thoma
- 10.45 Konzert des SWF-Orchesters
- 11.30 Über Kunst und Musik
- 11.45 Josef Guggenmos „Preisli“
- 17.00 Musik zur Unterhaltung
- 20.00 Unterhaltungsmusik

## SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 573 kHz

### Gleichbleibende Sendungen

- 8.00 Musik, Nachrichten (W)
- 8.30 Choral, Tageswort (S)
- 8.50 Morgengymnastik (W)
- 9.00 Südwestd. Heimatpost (W)
- 9.15 Morgenmusik (W, S)
- 9.30 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 9.45 Das geht alle an (W)
- 10.15 Wetterstandmeldungen (W)
- 10.30 Unterhaltende Klänge (W)
- 10.45 Nachr., Wetter, Musik (W)
- 10.55 Suchdienste (W)
- 10.15 Schulfunk (W)

### Mittwoch, den 5. September 1951

- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 11.45 Landfunk
- 12.45 Unterhaltungsmusik
- 13.30 Balalaika und Gitarre
- 14.00 Filmerziehung an Karl Hesselbacher
- 16.15 Zwei rechts - zwei links
- 17.15 Junge Künstler - Werner Haas (Klavier) - Ina Stolterfoht (Violine)

## VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) - 312,00 m; KW - 48,70 m  
Hessischer Rundfunk (HR) - 308,47 m; KW - 49,00 m  
Nordwestd. Rundfunk (NW) - 309,00 m; KW - 41,15 m

### Gleichbleibende Sendungen

- 7.15 Frühkonzert
- 8.00 Frauenfunk
- 8.30 Nachrichten, Wetter
- 8.45 Heimkehrermeldungen
- 10.45 Der heidnische Landbote
- 11.00 Nachrichten, Wetter
- 11.30 Nachrichten
- 12.30 Landfunk
- 13.15 Hier spricht Berlin
- 13.15 Nachrichten

### Mittwoch, den 5. September 1951

- 11.00 Lied und Musik
- 11.40 Orchesterkonzert
- 12.00 Konzertmusik
- 12.15 Der Dichter Laurence Stern
- 14.15 Böhndel und Berkling
- 14.30 Filmmusik aus all. Welt
- 17.30 Tanzweisen
- 18.00 Orchesterkonzert
- 19.00 Unterhaltung und Musik

## SUDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m  
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

### Gleichbleibende Sendungen

- 8.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
- 8.15 Marktberichte, Musik (W)
- 8.30 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
- 7.15 Gymnastik und Musik (W)
- 8.30 Presseschau, Musik (W)
- 8.30 Nachrichten (W, S)
- 8.15 Eigenprog. d. Studios (W, S)
- 8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
- 10.30 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
- 9.30 Allerlei vom Tage (W)
- 11.00 Vormittagsmusik (W, S)
- 11.30 Eigenprog. der Studios (W)

### Mittwoch, den 5. September 1951

- 8.30 Evang. Morgenandacht
- 10.00 Nachmittagskonzert - Solist: Hans Lemser (Saxoph.)
- 10.00 Summe der Heimat
- 10.30 Böhndel und Berkling
- 10.50 Sang und Klang im Volkston
- 11.30 Fortschritte auf UKW - Das Fernsehen in Holland
- 20.00 Melodienreigen mit Klängen bekannter Komponisten. Ein

## Donnerstag, den 6. September 1951

- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 11.15 Borodin: II. Symphonie
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Schimmelpfennig an der Hammond-Orgel
- 13.00 Konzertstunde
- 14.45 Kleine Fahrt in den Kraichgau
- 17.10 Die Volksmusik spielt
- 18.00 Klänge aus London
- 18.30 Sport gestern und heute

## Freitag, den 7. September 1951

- 7.00 Andacht der Ev. Gemeinschaft
- 11.40 Die Krankenkasse
- 11.40 Kultur-Umschau
- 13.30 Kinderfunk
- 14.00 Nachmittagskonzert - Das Rundfunk-Symphoniorchester
- 15.45 Über neue Bücher
- 17.00 Frohe und heitere Weisen
- 18.15 Leichte Unterhaltungsmusik
- 18.35 Jugendfunk

## Samstag, den 8. September 1951

- 7.00 Christen im Alltag
- 11.15 Anton Dvorak, geb. 8.8.1841
- 11.45 Landfunk
- 14.00 Quer durch den Sport
- 15.00 Unsere Volksmusik
- 16.00 Nachmittagskonzert, Das Badische Konzertsorchester
- 16.45 Josef Eberle zum 80. Geburtstag
- 17.15 Musik vom Broadway

## Donnerstag, den 6. September 1951

- 10.00 Für die Mütter
- 10.30 Musik und Mode
- 10.50 Für die Frau
- 11.00 Werke von Pfitzer
- 11.30 Kammermusik
- 11.45 Operettenkonzert
- 12.00 Ganz neue Schallplatten
- 12.30 Musik zur Erholung
- 12.30 „Don Giovanni“, Oper von

## Freitag, den 7. September 1951

- 10.00 Musik a. d. Konzertorgel
- 10.40 Bunter Melodienreigen
- 11.00 Chor Konzert
- 11.30 Alte Tänze
- 11.40 Unterhaltungskonzert
- 11.50 Werke von J. S. Bach
- 12.30 Schöne Stimmen
- 13.00 Und jetzt ist Feierabend
- 13.30 Gewerkschaftsfunk
- 13.50 Musik v. Tschickowsky

## Samstag, den 8. September 1951

- 10.00 Kirche und Welt
- 10.15 Lieder und Tänze
- 10.30 Chronistik
- 10.40 Deutscher Bauerntag
- 10.50 Operetten und Filme
- 11.30 Berliner Melodien
- 11.40 Sang und Klang im Volkston
- 11.50 Kammermusik
- 12.30 Recht für jeden
- 13.00 Erholung mit Musik

## Donnerstag, den 6. September 1951

- 8.30 Evang. Morgenandacht
- 10.00 Wirtschaftsfunk
- 11.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 11.45 Zeitschriftenschau
- 12.00 Sang und Klang im Volkston
- 14.45 Und immer wieder: Kampf dem Klitsch
- 17.30 Der Rechtspiegel
- 20.00 Operettenklänge
- 20.40 Aus Hans Carossas

## Freitag, den 7. September 1951

- 8.30 Evang. Morgenandacht
- 10.00 Musik am Nachmittag
- 11.15 Hörschunde
- 11.30 Solisten-Konzert
- 11.45 Musik zur Unterhaltung
- 12.30 Welt und Wissen
- 13.30 Musik zum Feierabend
- 14.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF
- 16.45 Frauen von heute

## Samstag, den 8. September 1951

- 8.30 Kath. Morgenandacht
- 10.00 Eine kleine Schlagertage
- 10.30 Die Biermarkencke
- 11.30 Aus der Welt der Oper. Solist: Elfriede Trötschel, Lorenz Febrbacher, Max Lorenz, Walther Ludwig, Josef Metzger, Petra Montanus
- 12.30 London im britisch. Festjahr
- 13.30 Unser Samstag-Nachmittag

## Ein Meister des Akkordeonspiels

Hermann Schittenhelm machte das Schifferklavier populär - Akkordeons in aller Welt

Hermann Schittenhelm wurde in Boll (Kreis Oberndorf) vor 58 Jahren geboren. Sein Vater war Bauer und Wirt. Hermann, der jüngste der vier Söhne, fing im Alter von vier Jahren an zu musizieren. Es dauerte nicht lange, und schon konnte der Knirps mit den Brüdern im „Hausorchester“ des Vaters mitwirken, hatte er sich doch auf der Geige eingespiziert und fletete und zupfte ganz ordentlich auf der Gitarre herum. Hermann war zwar musikalisch, aber ein schlechter Schüler, „mit allen Untugenden behaftet“. So sagt der Altmeister selbst.

Als er eine Handharmonika bekam, verschrieb er sich mit Begeisterung diesem Instrument. Der diatonischen folgte eine chromatische Harmonika, für die der Vater, der die Liebe seines Sohnes zu diesem Instrument erkannte, 200 Mark zulegte. Als er beim Geigenlehrer sieben bis acht Stunden genommen hatte, genigte das, um selbst zu üben, bis er auch die Bässe beherrschte. Nun tauchte plötzlich die Frage auf: „Was soll der Bub lernen?“ Der Vater kam gar nicht auf den Gedanken, seinen Jungen etwa Musik studieren zu lassen. Er mußte ein Handwerk lernen. So wurde er Feinmechaniker bei Mauser. Später reiste er nach St. Georgen, Schramberg, Frankfurt und Stuttgart. Selbstverständlich begleitete ihn stets seine Handharmonika. Er gewann durch sein Spiel viele Freunde für dieses Instrument. Schittenhelm erzählt besonders gerne von seinem Aufenthalt in Stuttgart, wie er damals im Hause seines Vaters, das heißt in der Gaststätte Oberzellner, Empfangsbesuch, Hausrecht und Musiker war. Daß er zu dieser Zeit keinen Alkohol, sondern nur Milch trank und Nichtraucher war, sei nur am Rande vermerkt.

Mit dem Beginn des ersten Weltkrieges wurde er Soldat; stets aber trug er seine Handharmonika auf dem Tornister. Er spielte und spielte, sogar unmittelbar vor der feindlichen Linie, so daß das Gewehrfeuer verstummte und Freund und Feind seinen Melodien lauschte. Vom Lazarett aus kam er zu Daimler nach Untertürkheim; nach dem ersten Weltkrieg nahm er Stellung in Villingen und in Frankfurt an und hatte in der Mainstadt Aussicht auf einen gehobenen Posten. Trotzdem führte ihn der Weg nach Trossingen.

Das kam so: Hermann Schittenhelm fing schon damals an, das Instrument zu verbessern. So bestellte er bei Hohner ein Instrument, das genau nach seinen Angaben angefertigt werden sollte. Es handelte sich um ein Instrument mit drei Reihen, 120 Blasen, chromatisch, also um eine erweiterte Schrammorgel. Zeichnungen fügte er bei. So wurde Hohner auf Hermann Schittenhelm aufmerksam, und besonders Direktor Ernst Hohner war es, der sich für diesen eigenwilligen Musikanten interessierte. Er zitierte ihn nach Trossingen, und als Hermann Schittenhelm ihm vorspielte, stand eigentlich schon fest, daß der Sohn von „Steigwirts-Jakob“ aus Boll epochenmachend wirken könne. Für ihn wurde eine Sonderabteilung eingerichtet, eine Werkstatt für Feinmechanik, in der Schittenhelm am Schraubstock stand und alles mit den Händen bearbeitete und entwickelte. Neue Instrumente wurden gefertigt, plötzlich hörte man sogar ein Piano-Akkordeon. Er begann Schüler auszubilden, und so entstand schließlich ein Quintett, das sich an die Öffentlichkeit wagte. Man hörte eines Tages auf, als das Quintett in Zürich im Rundfunk spielte

und einen großen Erfolg verzeichnete. Trotz dieser Erfolge war der Kampf im eigenen Betrieb noch nicht gewonnen. Noch dominierte die Mundharmonika und beherriichte das Hohner-Werk. Es war ein „schweres Arbeiten“, wie sich Schittenhelm selbst ausdrückt. Zunächst galt es, jedes einzelne Musikstück selbst zu bearbeiten, da eine Akkordeon-Literatur nicht vorhanden war. Schittenhelm probte, unternahm Konzertreisen. Unter seinen Schülern befand sich schon damals Rudolf Würthner, der Komponist und Dirigent des Orchesters des Hauses Hohner. In der „Rose“ in Trossingen wurde das erste Konzert auf heimischem Boden gestartet. Es war ein großer Erfolg. Schittenhelm reiste mit seinen Musikern auf eigenes Risiko nach Tuttlingen, Schwenningen, Schramberg, Villingen, Balingen, Ebingen, Spaichingen, Cannstatt und gründete immer wieder neue Clubs mit Akkordeon-Begeisterten. Nun gab es aber keine Behörde, die die Ausbildung der Interessenten übernahm.

Allmählich erkannten auch die Musikalienhändler, daß das Akkordeon Schule machte und schickten Begabte nach Trossingen, die dort zu Lehrkräften herangebildet wurden. Dazwischen unternahm Schittenhelm mit seiner Musikerschule Konzertreisen nach Saarbrücken, Mainz, nach Oberschlesien und in das Rheinland. 1932 bespielte Schittenhelm mit seinem Orchester die ersten Schallplatten auf Gloria, später als Solist und mit Orchester bei Electrola und Gramophon. Schon damals wurde er an die Sender in Berlin verpflichtet, und zwar als Solist. Es folgten Verpflichtungen nach Hamburg, Köln, Frankfurt, Leipzig, Königsberg, Stuttgart, Saarbrücken, nach London und nach Budapest. Musikalische Unterhaltungen schrieb Hermann Schittenhelm für den Kulturfilm „Liebe zur Harmonika“ und darauf zu „Du und Deine Harmonika“, den Württemberg-Film und den

Schwarzwald-Film. Weiter komponierte er Polkas, Rheinländer, Ländler, Märsche und Walzer und Schulen für diatonische und chromatische Handharmonika. 1933 wurde der „Deutsche Harmonika-Verband“ gegründet, der 1945 aufgelöst wurde. Inzwischen ist es gelungen, die Clubs im „Bund der Harmonika-Freunde“ wieder zusammenzufassen, der heute wieder 8000 Mitglieder zählt. Mit besonderem Stolz spricht Hermann Schittenhelm von seiner ersten Auslandsreise mit seinem Orchester nach England.

Altmeister Hermann Schittenhelm hat aus handwerklichem Können heraus, als begabter Musiker und aus Liebe und Begeisterung für das Akkordeon im wahren Sinne des Wortes Pionierarbeit geleistet. Dieser bescheidene Musiker verlangt keinen Dank und keine Auszeichnung. Sein Stolz ist sein Werk.

Karl Wiedmann

Ein neuer Tanz, der „Mambo“, wird nun erstmals zu hören sein. Wer ihn kennenlernen will, stelle sein Rundfunkgerät am Montag, den 3. 9., um 23.15 Uhr auf Welle Frankfurt ein; in der Sendung „Rhythmus der Welt“ werden die Mambo-Klänge zu Gehör gebracht.

Der Mittelwälder Ravensburg des SWF wurde im Rahmen einer Feierstunde, zu der Intendant Bischoff neben den oberwälderischen Mitgliedern des SWF-Jugendfunk- und Verwaltungsrats zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens geladen hatte, durch Kultminister Dr. Albert Sauer, als dem Vertreter des Staatspräsidenten des Landes Württemberg-Hohenzollern, seiner Bestimmung übergeben.

Auf dem Haardkopf wird der SWF, in Ausführung der Rundfunk- und Verwaltungsratsbeschlüsse, die Rundfunkversorgung des Landes Rheinland-Pfalz durch Errichtung weiterer UKW-Sender zu vervollkommen, noch in diesem Herbst einen UKW-Sender errichten.